Sonntag, den 23. Juni 1935

Nr. 170 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 25 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Auf zur Protestaktion gegen die Wahlgesetze!

Eintägiger Proteststreik am Dienstag, dem 25. Juni, in Lodz und Bezirk sowie in Warschau und Bezir

Die sozialistischen Parteien, darunter auch die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, rufen die Arbeiterschaft zur

Protestaktion gegen die geplanten Wahlgesetze für den Sejm und Senat

auf. Es geht um die Erhaltung des fundamentalen Rechts der direkten Einwirkung der breiten werktätigen Massen auf die Politik des Staates, um die politischen Rechte der Arbeiter und Bauern, um eine unabhängige eigene Vertretung im Parlament, das nach den Absichten des Regierungsblocks nur ein Organ der regierenden Partei sein soll.

Die sozialistischen Parteien rufen zum

Proteststreik aller Werktätigen

auf, welchen Ruf auf Anordnung der Zentralen Gewerkschaftskommission Polens sich auch alle Klassengewerkschaften angeschlossen haben.

Am Tage des Protestes haben die Arbeiter und Angestellten für die politische Gleichberechtigung, für ihre politische Existenz einzutreten, gegen faschistische Bestrebungen zu protestieren!

Keiner fehle in der Front der um Gerechtigkeit und Sozialismus kämpfenden Arbeiterschaft. Alle haben einzustehen für die mit großen Opfern erkämpften Rechte!

Die bei dieser Protestaktion Abseitsstehenden werden nicht wert sein, Menschenrechte zu besitzen, künftig gerechte Behandlung zu verlangen. Die Abseitsstehenden werden sich nicht nur jeglichen Rechts entblößen, sie werden den Gegnern nur zur weiteren Machtausbreitung verhelfen und die eigenen Genossen entrechten.

Daher schafft alle die Einheitsfront
gegen Faschismus und Entrechtung,
für die Herrschaft des Volkes,
für Menschenrecht und Sozialismus!

Im Lodzer und Warschauer Bezirk eintägiger Proteststreik am Dienstag, dem 25. Juni.

Die Parteileitungen sind übereingekommen, den Proteststreik in den Lodzer und Warschauer Industriebezirken für Dienstag, den 25. Juni, zu proklamieren. Diesen Termin haben die Gewerkschaften und die Arbeiterdelegierten gutgeheißen. Auf diese Weise werden die werktätigen Massen Mittelpolens, der Hauptstadt und der größten Industriestadt, an einem Tage Protest gegen die von der Regierungspartei geplanten Wahlgesetze erheben.

In den anderen Bezirken Polens wird die Protestaktion an anderen Tagen bis zum 27. Juni stattfinden, je nach den besonderen, im Bezirk herrschenden Verhältnissen. So haben im Dombrowaer Grubenbezirk bereits die Proteststreiks eingesetzt.

Der Proteststreik in Dombrowa.

Im Kohlenbezirk von Dombrowa kam es am Freitag zu einem 24stündigen Proteststreik auf verschiedenen Gruben gegen die geplante Wahlreform.

Auf den Schächten „Paris", „Koszelew", „Flora", „Jakob" und „Viktor" wurde zu hundert Prozent gestreikt, andere Belegschaften wieder legten die Arbeit auf einige Stunden nieder. Auf den Gruben, wo zufälligerweise Feierschichten eingelegt waren, wollen die Belegschaften den Streik in den nächsten Tagen durchführen. In Bendzin und Sosnowice streikten eine Reihe von Handwerkern, besonders die Schuster und Lastträger. Die Aktion im Grubenbezirk dauert an.

Die Streiks verliefen in voller Ruhe. Die Behörden waren über den guten Ausfall der Aktion überrascht. **Gegen die Bestrebungen der „Sanatoren", den breiten** Schichten das Wahlrecht einzuschränken, werden die heftigsten Vorwürfe erhoben. Insbesondere hebt man hervor, daß man die Arleiter zu den verschiedensten Anleihen aufgerufen hat, daß sie Opfer für das Land bringen sollen, aber jetzt, wo es um politische Rechte geht, da will man ein Wahlgesetz schaffen, das die breiten Schichten der Bevölkerung von der Mitbestimmung an der Staatspolitik ausschaltet.

Der Lodzer Bezirk in Bereitschaft.

Die Vorbereitungen für den Proteststreik im Lodzer Industriebezirk am kommenden Dienstag werden allseitig getroffen. So haben auf Grund des Uebereinkommens zwischen den sozialistischen Parteien sofort auch die Klassengewerkschaften zur Protestaktion Stellung genommen. Die Bezirkskommission der Berufsverbände hat sich gemäß dem Beschluß der Zentralen Gewerkschaftskommission der Aktion angeschlossen. Die vom Textilarbeiterverband einberufenen Delegierten der Lodzer Textilfabriken haben einstimmig den Proteststreik gutgeheißen und sich verpflichtet, für die Stillegung ihrer Betriebe am kommenden Dienstag zu sorgen. Ein Streikkomitee wird für die allseitige Stillegung der Betriebe sorgen. Die Vorstände der der Lodzer Bezirkskommission angeschlossenen Gewerkschaften sind gestern zusammengetreten, um die letzten Vorbereitungen für die Streikaktion zu treffen. Ebenfalls ist auch in den Industriestädten des Lodzer Bezirks alles getan worden, um eine geschlossene Aktion durchzuführen.

Der Ausfall der Protestaktion hängt jedoch von der Bereitschaft der Arbeiterschaft ab, für ihre Rechte einzutreten. Nur wenn die Protestaktion wuchtig ausfällt, wird die Stimme der Werktätigen gehört werden. Daher fehle keiner bei der Protestaktion um die gerechte Forderung der Werktätigen nach politischer Gleichberechtigung. Für das Recht auf politische Freiheit müssen erneut Opfer gebracht werden und die Arbeiterschaft wird bereit sein müssen, wie immer bisher, für Freiheit und Gerechtigkeit einzutreten!

Beschlagnahme eines Flugblatts.

Die Lodzer Abteilung der Polnischen Sozialistischen Partei hat ein Flugblatt, das zum Proteststreik gegen die geplanten Wahlgesetze aufruft, herausgegeben. Das Flugblatt, das bereits in großer Auflage vorlag, wurde jedoch von der Behörde beschlagnahmt.

Der 333. und die neuen Wahlgesetze.

Ein Bittgang zum Ministerpräsidenten.

Gestern begab sich eine Delegation des regierungsfreundlichen Verbandes der Verbände (333), bestehend aus den Abgeordneten Moraczewski, Ponczek, Malinowski und Gardecki zum Ministerpräsidenten Slawek, dem sie ein Memorial niederlegte, in welchem die Postulate des Verbandes zu den neuen Wahlgesetzentwürfen zum Sejm und Senat enthalten sind. Ein gleichlautendes Memorial soll der 333 auch an den Staatspräsidenten und den Innenminister gerichtet haben.

Das Sanacjablatt, welchem wir diese Meldung entnehmen, teilt nichts aus dem Inhalt des Memorials mit, doch dürfte es sich hierbei zweifellos um ein Bittgesuch der Regierungsverbändler um Sicherung der Mandate handeln.

Gömbös kündigt Gewaltstreich an.

Bevorstehende Auflösung der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften in Ungarn.

Budapest, 22. Juni. **In der Budgetdebatte im Oberhaus äußerte sich Ministerpräsident Gömbös über außen- und innerpolitische Fragen. Auf innerpolitische Fragen übergehend, erklärte Gömbös, er halte den Liberalismus für einen überholten Gedanken. Er wolle jedoch den Sieg der Einheitspartei nicht zur Herstellung einer Diktatur ausnützen (?). Indem er über die Innenpolitik spreche, müsse er damit beginnen, daß er gegen die Sozialdemokraten als politische Partei sei. Gömbös erinnerte daran, daß er schon früher offen erklärt habe, daß er die Gewerkschaften aus politischen Gesichtspunkten liquidieren wolle. „Ich halte diese Liquidierung der Gewerkschaften für eine meiner wichtigsten Agenden, weil ich nicht zulassen will, daß sich in das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Politikum einschalte, noch dazu ein Politikum, das auf internationaler Grundlage steht. Ich werde also dieses Problem lösen und halte den gegenwärtigen Augenblick dazu für ganz besonders geeignet, weil die Verbindungen zu den Sozialdemokraten im Westen abgeschnitten sind. Es gibt keine österreichische, es gibt keine deutsche und keine italienische Sozialdemokratie mehr. So ist also der Augenblick gekommen, in dem die Gewerkschaften liquidiert werden müssen."**

Von dem Faschisten Gömbös war nichts anderes zu erwarten, als die Vernichtung der verbliebenen Reste einer Arbeiterorganisation. Aber auch die Gewaltherrschaft eines Gömbös wie vieler anderer wird einmal ihr Ende finden und die Arbeiterschaft wird um so kräftiger und entschlossener zum rücksichtslosen Kampf auferstehen.

Abessinien entschuldigt sich.

Rom, 22. Juni. Nach einer Meldung der Agentur Stefani aus Addis Abeba hat der abessinische Außenminister sich am Donnerstag vormittag auf die italienische Gesandtschaft begeben, um amtlich im Namen der abessinischen Regierung und seinem eigenen Namen die Entschuldigung wegen des Zwischenfalles auszusprechen, der dem ersten Sekretär der italienischen Gesandtschaft vor wenigen Tagen zugestoßen ist. Der abessinische Außenminister hat die Versicherung gegeben, daß gegen die Schuldigen, die weiterhin in Haft gehalten werden, eine Untersuchung im Gange ist, deren Ergebnis der italienischen Regierung noch mitgeteilt wird. Der italienische Gesandte hat sich darauf beschränkt, von den Erklärungen des Außenministers Kenntnis zu nehmen.

In politischen Kreisen wird zu dieser Meldung betont, daß die italienische Regierung den Zwischenfall mit der Entschuldigung Abessiniens nicht als abgeschlossen betrachtet, sondern zunächst das Ergebnis der Untersuchung abwarten will.

Bekanntlich war die italienische Flagge auf dem Kraftwagen des italienischen Gesandtschaftssekretärs von Abessiniern abgerissen worden.

Ein neues sozialistisches Wochenblatt in Madrid.

Am 15. Juni erschien zum ersten Male in Madrid ein sozialistisches Wochenblatt unter dem Titel „Democracia". Leiter ist der Abgeordnete Andres Saborit, der zusammen mit dem ehemaligen Cortes-Präsidenten Basteiro und Sernando de los Rios den rechten Flügel der spanischen Partei und Gewerkschaften bildet.

England und Deutschland.

Die Tragödie des Pazifisten Macdonald.

Der lang erwartete Rücktritt Macdonalds hat eben darum, weil er seit längerer Zeit vorausgesehen wurde, nicht die ihm entsprechende Würdigung in der Oeffentlichkeit gefunden. Ganz besonders muß es befremden, daß man die Bedeutung seines Rücktritts für die englische Außenpolitik so gut wie ganz übersehen hat. Und doch liegt eben in der außenpolitischen Linie Englands, wie sie nun, trotz der Flottenvereinbarung mit Deutschland, zutage tritt, der tiefere Sinn des Ausscheidens Macdonalds aus der aktiven Politik.

Macdonald mag in allen Punkten zu seinen früheren Parteifreunden in Widerspruch gekommen sein, in einem Punkte blieb er ihnen fast bis zum letzten Augenblick treu. Und das war die Friedensbestrebung der englischen Labour Party, die bisher nicht genügend hoch in der Weltpolitik eingeschätzt wurde. Abrüstung, Befriedung der Welt, das waren die Kernpunkte der Außenpolitik der Labour Party und auch Macdonalds.

Die englische Außenpolitik bewegte sich jahrelang und bis noch vor kurzer Zeit in der Linie des ehrlichen und offenen Entgegenkommens zum besiegten Deutschland. Dafür sprechen viele Tatsachen, wie z. B. die Stellungnahme während des Ruhrkonflikts, die Bemühungen auf baldmögliche Räumung des Ruhrgebiets, die energische Stellungnahme der englischen Staatsmänner bei der Regelung der Reparationsfrage zugunsten Deutschlands, ihre Bemühungen, Deutschland so rasch als möglich als gleichberechtigtes Mitglied im Völkerbunde zu sehen. Engand war es doch, das als Großstaat, vor allen anderen, eine mildere und unparteiische Stellungnahme zur Kriegsschuldfrage verlangte. Die englischen Staatsmänner waren es, die Deutschland überall den Weg ebneten, und als die Frage der Rüstungsgleichheit kam, war es doch England, das das Angebot einer deutschen Armee in der Stärke von 200 000 Mann machte. Wenn Deutschland nach dem Kriege Sympathien in den Großstaaten zurückgewann, so vor allem in England, wo man es am besten verstand, daß die Behandlung Deutschlands im Sinne eines Poincare ungerecht und unhaltbar sei. Die Deutschen hätten es nicht schwer gehabt, bei einer Fortsetzung der Stresemann-Politik England für sich zu gewinnen. Alles das war die Folge der Politik Macdonalds und seiner Freunde.

Diese Politik ist zusammengebrochen und damit auch das Macdonaldsche außenpolitische Fundament, auf welchem die überragende Stellung Macdonads ruhte. Die Zerstörung dieses Fundaments muß den heutigen Gewalthabern Deutschlands als eines ihrer sehr zweifelhaften Verdienste zugeschrieben werden. Der frühere Reichskanzler Brüning glaubte mit Recht, in kurzer Zeit ein festes Bündnis zwischen Deutschland und England seinem Volke vorlegen zu können, und selbst als dann die Hitlerregierung kam, ließ man in England in der Versöhnungspolitik nicht nach, da man verstand, daß der Umschwung sehr wesentlich von der unversöhnlichen Haltung mancher Ententestaaten gegen Deutschland hervorgerufen wurde. Noch glaubte man in England, daß in der Rufe nach Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage der Nationalstolz eines beleidigten Volkes zum Ausdruck komme, noch glaubte man, daß die Vergrößerung von Armee und Flotte in Deutschland das Gefühl der Schmach beseitigen wird. Die Befürchtung, daß Deutschland wieder zu einem Erobererstaat und der Revanchegedanke zum „Nationalempfinden" werden könne, wies man von der Hand. Heute aber begeht man in England den Fehler, ein irregeleitetes Volk für die Handlungsweise seiner Regierung verantwortlich zu machen. Man vergegenwärtigt sich nicht, wie wenig und wie verkehrt das deutsche Volk über den wirklichen Stand der Dinge unterrichtet wird. Man vergegenwärtigt sich nicht, daß es im gleichgeschalteten Deutschland keine öffentliche Meinung mehr gibt und alles, was als solche erscheinen will, nur nationalsozialistische Propaganda ist.

Wenn nicht unwideregbare Beweise dafür vorlägen, daß Macdonald eine unbedingt offene und ehrliche Friedenspolitik getrieben hat und zu Deutschland, ja selbst noch zu Hitlerdeutschland außerordentlich großes Vertrauen hatte, so würde man seine Handlungsweise als naiv betrachten können. Aus der Bitterkeit, die aus seinem Artikel in „New Letter" spricht, kann man feststellen, daß es sich um einen Menschen handelt, der in seinen besten Gefühlen und Gedanken getäuscht wurde und dessen große politische Karriere infolge dieser Täuschung zusammenstürzte. Ueber die Bitterkeit dieses Zusammensturzes schreibt Wickham Steed:

„Britische Botschafter und verantwortliche Persönlichkeiten warnten ihn, daß man ihn wiederum täuschen werde. Einem dieser Ratgeber sagte er: „Mag sein, daß Sie recht haben, daß ich unrecht habe. Manchmal fürchte ich, daß Sie recht haben werden. Aber ich habe eine bestimmte Politik verfolgt und ich muß durchhalten bis an das bittere Ende."

Während der letzten Monate und Wochen hat Ramsay Macdonald die ganze Bitterkeit dieses Endes gefühlt und erkannt, zu dem seine Politik geführt hat. Er hatte in gutem Glauben die offiziellen, halb offiziellen und die geheimen Emissäre Deutschlands, darunter auch jene des Herrn Hitler empfangen, und er hatte geglaubt, was jene ihm erzählt hatten. Nach und nach hatte er den Schluß ziehen müssen, daß sie ihn getäuscht und verraten hatten. Dann resignierte er."

In der Parlamentsdebatte vom 2. Mai erklärte der Führer der Liberalen, Sir H. Samuel, nach den Ankündigungen Mancdonalds über die englische Luftrüstung: „Ich bin sicher, daß der Premierminister tief enttäuscht sein muß von dem Gang der Dinge im Verlaufe seiner Regierung, und für ihn, der auf eine lange Tätigkeit und eifriges Streben nach internationaler Abrüstung und Verständigung zurückblickt, muß es fast eine Tragödie sein, daß er der Premierminister einer Regierung ist, die dem Parlament solche Vorschläge unterbreiten muß."

Wir werden Ausführungen der konservativen Führer Englands übergehen, da sie, nicht wie Macdonald und seine Freunde zu den starren Gläubigen der Friedenspolitik gezählt werden können. Wir weisen aber darauf hin, daß nationalsozialistische Unvernunft es zuwege gebracht hat, das Verhalten Macdonalds in der letzten Zeit seiner Regierung als Folge der „Nervosität" zu ironisieren. Man scheint in Deutschland nicht zu begreifen, daß der Bau von Unterseebooten, der Ausbau der Luftstreitkräfte und der Flotte für England, welches doch auf allen Weltmeeren in allen Weltteilen seine Interessen zu vertreten und im Ernstfalle zu verteidigen hat, als eine Gefahr betrachtet werden mußte. Es gab zwei Wege: entweder Deutschland und auch die anderen Staaten zu Rüstungsabkommen zu zwingen oder aber selbst zu rüsten. Das nationalsozialistische Deutschland hat alles Erdenkliche getan, um England zu veranlassen, den zweiten Weg zu gehen. England rüstet und in einem solchen England kann selbstverständlich der Pazifist Macdonald nicht Leiter der Politik sein.

Gewiß, die neue Regierung Englands verhandelt wiederum mit Deutschland. Es vereinbart mit ihm den gegenseitigen Stand der Rüstungen, aber der Geist dieser Verhandlungen ist ein anderer. Es ist nicht mehr der Geist Macdonalds, es ist der Geist Baldwins, der vor kurzem gesagt hat, daß die Verdeidigungslinie Englands am Rhein liege. Gewiß, man verhandelt und wird noch weiter verhandelt, aber nicht mehr um Abrüstung, sondern darum, wie stark die gepanzerte Faust sein soll, mit der man einander bedrohen wird. Der nationalsozialistische Geist hat sich also durchgesetzt, und es ist nur noch eine Frage, wie lange Deutschland die finanzielle Belastung der Aufrüstung tragen kann, wann die Rüstungen selbst, die doch nicht ins Unendliche fortgesetzt werden können, das Ende mit Schrecken herbeiführen werden.

Edens Mission in Paris und Rom.

Erneute Unterredung Edens mit Laval nach der Rückkehr aus Rom.

Paris, 22. Juni. Die Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem englischen Minister Eden wurden am Sonnabend wieder aufgenommen. Die Unterredung begann um 12.15 Uhr und dauerte zunächst bis 13 Uhr. Dann schloß sich ein Frühstück an, daß der französische Außenminister zu Ehren des bisherigen englischen Botschaftsrates Campbell gab, der kürzlich zum englischen Gesandten in Bukarest ernannt worden ist. Nach dem Frühstück wurde die Unterredung wieder aufgenommen und dauerte bis um 15 Uhr.

Eden hat am heutigen Sonnabend vormittag eine Mitteilung von seiner Regierung erhalten, über die jedoch nichts bekannt geworden ist. In französischen Kreisen glaubt man aber, daß sie die Verhandlung günstig beeinflußt hat.

Auch Außenminister Laval ist am Sonnabend durch die Vermittlung des französischen Botschafters in London eine Mitteilung der englischen Regierung übermittelt worden, die gewissermaßen eine Antwort auf die französische Flottennote darstellt.

Eine Erklärung Lavals.

Ministerpräsident Laval hat nach Abschluß seines Gedankenaustausches mit Eden folgende Erklärung abgegeben:

„Ich habe mit Eden die erforderlichen Erklärungen über das zwischen England und Deutschland zustandegekommene Flottenabkommen ausgetauscht. Wir haben ferner die europäischen Fragen behandelt, die sich aus der augenblicklichen internationale Lage ergeben. Auch haben wir unter Bezugnahme auf die Londoner Erklärung vom 3. Februar die Form geprüft, die der Zusammenarbeit beider Regierungen gegeben werden soll. Uns schien erforderlich, praktische Mittel zur Lösung aller Fragen zu finden, die in London behandelt wurden und die nicht nur unsere beiden Länder, sondern auch dritte europäische Mächte interessieren. Eden hat seiner Regierung Mitteilung über unsere Unterredung gemacht. Ich werde mit ihm nach seiner Rückkehr aus Rom eine neue Unterredung haben. Eden und ich stimmen in der Erkenntnis überein, daß Frankreich und England ihrer gemeinsamen Pflicht treu bleiben werden: auf das engste an dem Aufbau des europäischen Friedens durch Erhöhung der Sicherheit zu arbeiten."

Paris, 22. Juni. Minister Eden hat Paris um 22 Uhr mit dem Zuge nach Rom verlassen.

Eine französische Stimme.

Paris, 22. Juni. „Paris Midi" schreibt zu den englisch-französischen Verhandlungen, daß eine Zusammenarbeit zwischen Paris und London notwendiger sei, denn je. Aber man müsse wissen, ob das Bündnis von Stresa noch faktisch bestehe. Auf keinen Fall werde Frankreich sich in das Londoner Flottenabkommen hineinziehen lassen. Es werde keine Flottensachverständigen nach London entsenden. Ebenso wenig werde es sofort Verpflichtungen über eine Unterhaltung betreffend eines „Luftlocarno" eingehen, wie Eden es als seine Pariser Hauptaufgabe zu erreichen versuche.

Gewinne der Linksparteien

bei den holländischen Gemeindewahlen.

Amsterdam, 22. Juni. Den ersten Ergebnissen der Gemeindewahlen zufolge weisen die Sozialisten und Kommunisten Gewinne auf, während die liberale Partei und die demokratische Partei Verluste zu verzeichnen haben. Die katholische Partei hat ihren Besitzstand aufrechterhalten. Die Nationalsozialisten beteiligten sich nicht an den Gemeindewahlen. Im Großteil der holländischen Städte werden die Wahlen jedoch erst jetzt durchgeführt werden.

Ueber 100 Todesopfer der Explosion.

Nach den letzten Ermittlungen beträgt die Zahl der bei der Katastrophe in Reinsdorf tödlich Verunglückten bzw. der ihren Verletzungen Erlegenen 68. Zur Zeit werden noch 34 Werkangehörige vermißt, mit deren Tod gerechnet werden muß.

Die Krise an der Saar.

Steigende Preise bei unveränderten Bezügen.

Berlin, 22. Juni. Die infolge der Rückgliederung an Deutschland im Saargebiet entstandenen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten sind immer noch im Wachsen begriffen. Die Preise steigen und die Arbeitgeber sehen sich außerstande, höhere Löhne zu bezahlen. Die verschiedenen Aufrufe des Gauleiters Bürckel sind bisher wirkungslos verhallt. Die Vertrauensratswahlen, die im Saargebiet erst Anfang Juli stattfinden, veranlassen jetzt den Kommissar für die Rückgliederung, mit etwas schärferem Geschütz aufzufahren. Er kündigt eine neue Ueberprüfung des gesamten Lohn- und Preiskomplexes an. Weiter erklärt Bürckel in einer Verlautbarung: „Es ist vielfach die Feststellung gemacht worden, daß die Lohnangleichung immer noch nicht durchgeführt ist, ja, daß eine Reihe von Arbeitgebern absichtlich die Durchführung dieser Notwendigkeit verschleppt. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Angleichung der Preise an das Preisniveau im Reich namentlich für die Minderbemittelten eine Härte bedeutet. Um so rücksichtsloser muß das Verhalten der Arbeitgeber gegeißelt werden." Der Reichskommissar wird nunmehr eine Ueberprüfung der gesamten Lohn und Preispolitik im Saarland vornehmen lassen. Den Geschäftsleuten wurde untersagt, auf irgendeinem Gebiet ab heute ohne Genehmigung Preisangleichungen durchzuführen.

Ohne jeden Kommentar!

„Die nationale Tapete aus echtem deutschen hakenkreuzgeprägten Leder, abwaschbar, 45 Pfennig pro Meter mit der Inschrift: „Jeder gute Deutsche grüßt morgens und abends nur noch „Heil Hitler"

Aus einer sächsischen Waren-Messe.

•

„Auch das Uhrengewerbe hat die volkszerstörende Zersplitterung überwunden. Ein Traum wird zur Tatsache: die deutsche Uhrenfront steht!"

Aus dem „Hamburger Fremdenblatt".

•

„Um das beste Blut für die Zukunft der Rasse zur Verfügung zu haben, haben wir eine Formation von arischen Blutspendern gebildet. Jedes Regiment der SS soll solch eine Organisation erhalten. Jedem Soldaten aber müßten am Arm die Nummer der Blutgruppe eintätowiert werden, der er angehört."

Dr. Biedermann, Chefarzt der Thüringer SS.

•

„Die Torte mit dem Führerbild aus Sahnenguß. Auch sämtliche Reichsminister und Reichsstatthalter können in Sahnenguß auf eine Torte gespritzt werden."

Reklamezettel eines Leipziger Konditorbetriebes.

•

„Für das große — Fest auf dem Heiligenberg war die Aufführung des nationalen Heimatwerks „Grenzmark" geplant. Wie sich jetzt im letzten Augenblick herausstellte, handelt es sich bei dem Verfasser des Stückes um einen Juden. — Natürlich weigerten sich die Schauspieler, — dem jüdischen Geist zu dienen."

Aus der „Kurhessischen Landeszeitung".

Lodzer Tageschronik.

Streik beim Wegebau Lodz—Petrikau.

Nachdem bereits vor einigen Tagen die bei den Flußregulierungsarbeiten der Warthe beschäftigten Arbeiter in den Streik getreten sind, ist nun auch beim Wegebau Lodz—Petrikau, wo bisher auf zwei Abschnitten Rzgow—Modlica und Tuszyn—Kruszow gearbeitet wird ein Streik ausgebrochen. Die Wegebauarbeiten werden zwar vom Staatlichen Arbeitsfonds finanziert, doch werden sie durch die Warschauer Firma Rudzki i Ska ausgeführt. Die dabei beschäftigten Arbeiter erhielten bisher einen Tageslohn von 3.50 Zloty. Sie verlangen nun eine Erhöhung des Lohnes auf 4.40 Zloty. Außerdem verlangen die Streikenden, daß bei diesen Arbeiten vor allem Arbeiter aus Lodz beschäftigt werden, während die Firma in großer Zahl Landleute und Arbeiter aus den Ostgebieten bezog, die mit einem geringeren Lohn zufrieden sind. Die Firma lehnte es ab, diese Forderungen der Arbeiter zu erfüllen. (a)

Unschädlichmachung einer Betrügerbande

Im Hause Petrikauer 104 befand sich vor einiger Zeit eine Firma unter dem Namen „Argus", die aber nach einiger Zeit liquidiert wurde. Gerissene Betrüger erblickten nun hierin eine Gelegenheit zu einer betrügerischen Machination. Sie eröffneten eine fiktive Firma unter dem Namen „Widzewer Manufaktur Argus" deren Zentrale sich angeblich in Widzew und das Verkaufsbüro in der Stadtmitte befinden sollte. An der Spitze des Betrugsunternehmens stand ein gewisser Mikolaj Jesimowicz aus Bialystok, der gute Beziehungen zu Kaufleuten aus den Ostgebieten, insbesondere aus Wilna und Bialystok, unterhielt. Dem Jesimowicz standen die Lodzer Einwohner Antoni Sawicki und Josef Lipinski zur Seite, die Jesimowicz den Kaufleuten gegenüber als Direktoren der „Widzewer Manufaktur" vorstellte. Er ließ hierbei wohlweislich den Namen „Argus" "weg, wodurch die betreffenden Kaufleute irregeführt wurden, indem sie glaubten, es mit Direktoren der „Widzewer Manufaktur" zu tun zu haben. Auf diese Weise gelang es den Betrügern, zahlreiche Kaufleute hinters Licht zu führen und diese um beträchtliche Summen zu prellen, indem sie von ihnen Anzahlungen auf Warenlieferungen entgegennahmen. Die betrogenen Kaufleute setzten die Polizei in Kenntnis, die eine eingehende Untersuchung einleitete. Es stellte sich heraus, daß durch das Betrugsmanöver die Kaufleute aus den Ostgebieten um nahezu 250 000 Zloty geprellt wurden. (a)

Vom Auto überfahren.

In der Zgierskastraße wurde der Moses Lubinski aus Zgierz von einem Auto überfahren. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus überführt. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Hoffnungslose Lage im Lodzer Stadtrat.

Baldige Auflösung der Stadtverordnetenversammlung zu erwarten.

Durch die Nichtbestätigung des seinerzeit von der zusammengeschlossenen Fraktion der Nationalen Partei und der Chadecja gewählten Stadtpräsidiums durch den Innenminister ist eine überaus komplizierte Lage entstanden. Da sich die Chadceja-Stadtverordneten von den Nationalen getrennt haben, so verfügen diese über keine Mehrheit mehr in der Stadtverordnetenversammlung. Aber auch die Gegenseite ist nicht in der Lage, eine Mehrheit zu schaffen, da die Verschiedenheit der Anschauungen unter den einzelnen Fraktionen der bisherigen Minderheit zu groß ist, als daß es unter ihnen zu einem Uebereinkommen kommen könnte. Und außerdem könnten — abgesehen davon, daß die Sozialisten für ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Fraktionen nicht zu haben sind — nur 36 Stimmen den 36 Stimmen der Nationalisten und des Deutschbürgerlichen entgegengestellt werden, was ebenfalls nicht zur Wahl der Mitglieder des Stadtpräsidiums führen kann, weil eine Stimme zur absoluten Mehrheit fehlen würde.

Es ist noch nicht bekannt, welchen Standpunkt die polnischen Nationalisten zu der neu geschaffenen Lage einnehmen werden. Wahrscheinlich besteht bei ihnen die Tendenz, sich an der Wahl eines neuen Stadtpräsidiums nicht zu beteiligen. Schließlich haben sie auch keinen anderen Ausweg, zumal ihre bisherige Einstellung und Taktik sie zu weit mit den Sanacjaleuten, ihren eventuellen Partnern, auseinandergebracht hat. Der deutschbürgerliche Vertreter war für die Endecja leicht zu gewinnen, man brauchte ihm nur ein kleines Subsidium zu bewilligen; leider gibt es, so werden jetzt die Endeken sagen, nur einen deutschbürgerlichen Vertreter. Daß die Endeken einen der auf gemeinsamen Listen gewählten Chadeken für sich zurückgewinnen werden, erscheint, nach den letzten Auseinandersetzungen zwischen den genannten Parteien ausgeschlossen.

Die Lage ist also hoffnungslos. Und, unserer Ansicht nach, ist die jetzt, nach 6 Monaten, erfolgte Nichtbestätigung des nationalistischen Stadtpräsidiums ein weiterer Schritt der Aufsichtsbehörde in der Richtung der Auflösung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung als einer arbeitsunfähigen Institution. Wann die Auflösung erfolgen wird, ist ungewiß, doch glauben wir die richtige Annahme auszusprechen, wenn wir die Auflösung noch vor der Ausschreibung der Wahlen für Sejm und Senat erwarten.

Explosion einer Dynamitpatrone.

Im Torwege eines Hauses auf dem Baluter Ring suchte der Alteisenhändler Adam Konarski in einem Sacke, in welchem sich altes Eisen befand, als plötzlich eine Explosion erfolgte, die schwere Folgen hatte. Es stellte sich heraus, das unter dem alten Eisen sich eine mit Dynamit gefüllte Hülsenpatrone befand, die sich entzündete und explodierte. Durch die Explosion wurden der Händler Konarski (Dolna 25), der 50jährige Josef Zlobinski (Drukarska 16) und der 42jährige Ignacy Pawlak (Cegielniana 16) verletzt. Konarski erlitt auch einen Nervenchok. Zlobinski mußte in schwerem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht, die beiden anderen nach ihren Wohnungen überführt werden. (p)

Von einem Pferde gebissen.

Auf dem Grundstück Zarzewska 65 wurde der 17jährige Albert Gruda, wohnhaft Krotka 11, von einem Pferde so schwer gebissen, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. (a)

Arbeitslose von den Gebühren befreit.

Die Starosteien und Gemeindeämter haben ein Rundschreiben des Wojewodschaftsamtes erhalten, in welchem angeordnet wird, daß Arbeitslose von jeglichen Gebühren bei der Erwirkung des Rechts zur Arbeitslosenunterstützung zu befreien sind. Im Sinne dieses Rundschreibens ist ein jeder Arbeitsloser, selbst wenn er Besitzer eines Häuschens ist, von den Gebühren bei der Einholung der erforderlichen Dokumente befreit. Dies betrifft aber nur Dokumente, die für die Erwirkung des Rechts zur Arbeitslosenunterstützung nötig sind. (a)

„Tag des Pferdes" in Lodz.

Am 29. Juni findet in Lodz ein „Tag des Pferdes" statt. Aus diesem Anlaß findet um 10 Uhr vormittags auf dem Hallerplatz eine Veranstaltung statt, die mit einem im Lodzer Sender gehaltenen Vortrag von Dr. Czaplinski über das Pferd eingeleitet werden wird. Das Programm des „Tages des Pferdes" sieht vor: 1. einen Wettbewerb für Zivilgespanne, und zwar a) Droschken, b) Verdienstwagen, c) Wagen von Privatunternehmen zugleich mit den Gespannen und d) Prämiierung für entsprechende Pflege des Pferdes, für Anwendung und Pflege des Geschirrs sowie der besten Führung des Pferdes; 2. Vorführung von Pferdegespannen der Artillerie; 3. Vorführung von einfachen Militärgespannen und 4. Verteilung der Auszeichnungen. Anmeldungen für diese Veranstaltung nimmt das Sekretariat des Lodzer Tierschutzvereins, Petrikauer 85, bis zum 25. Juni von 11 bis 14 und von 17 bis 19 Uhr entgegen. Zu obiger Veranstaltung hat die Lodzer Bevölkerung freien Zutritt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(51. Fortsetzung)

Wenn sie wenigstens die Treue kennen würde. — Wie ist das? Rene Commines, es gibt etwas, das dich mehr empört, als dieser abscheuliche Verrat? Du könntest zulassen, daß sie den alten Mann mordete, der sie liebte. Ein schreckliches Verbrechen, ein Attentat, das nicht genug gesühnt werden kann. Und du bliebest der Geliebte einer Verbrecherin? Deshalb nur zitterst du, darum drängen sich dir Tränen in die Augen. Was willst du noch, was bedeutet denn dieser Schmerz, der deine Kehle in einem einzigen Schrei erfüllt, der sich nicht losringen kann?

Das ist es, Mann, du bist eifersüchtig auf Sergius, den Tänzer, den Chauffeur, den Bedienten. Du bist eifersüchtig auf diese Gestalt eines Zuhälters, und du sagst dir, sie hat mich belogen. Nie hörte sie auf, sich ihm zu geben. Du verstehst jetzt, warum sie den Russen fürchtete, wenn du dich in ihrem Schlafzimmer verspätet hattest. Begreifst du es jetzt?

Sie hat getötet, ja, es ist wahrscheinlich, und für Sergius tat sie es. Frei wollte sie werden für Sergius, reich wollte sie sein zusammen mit Sergius, um sich dann endlich und für immer ihm zu geben.

Commines, aufgewühlt und elend, erkannte diesen Gedanken volle Beweiskraft zu.

Eine schwache Hoffnung, Ueberrest der vergangenen Gutgläubigkeit kämpfte noch in seinem Innern. Wenn sie ihn nicht liebte, weshalb gab sie sich ihm dann? Nichts zwang sie dazu!

Nichts? War es denn nicht so, daß sie vom Tage des Verbrechens ab einen ergebenen Berater brauchte, einen Führer und Beschützer, der bereit war, alles zu decken! Wer würde sie besser verteidigen und beschirmen als ein Liebhaber? Hatte sie nicht dann, gerade dann, als der Schwager erschien und sie eine Gefahr vermuten konnte, darein gewilligt, seine Geliebte zu werden?

Commines betrachtete das düstere Abenteuer wie einen Film, der sich, etwas naiv in seinem Aufbau vor ihm abgespielt hatte. Jede Episode trug eine Aufschrift in derselben Linie: Nadias Egoismus, Nadias Doppelzüngigkeit, Nadias Gemeinheit. —

Seine Finger blätterten mechanisch in den übrigen Akten. Er sah eine Photographie, die die Kriminalpolizei vergrößert benutzte. Sie stellte den Professor Jordan dar. Er war es, mit dem tiefen Blick, dem kurzen grauen Barte und dem länglichen Gesichte, der an den Herzog von Guise, die berühmte Gestalt aus der französischen Geschichte erinnerte, den Mann mit der Narbe. —

Und mit einem Male sah Commines das Theater wieder, romantischen Mondschein auf der Bühne; eine Unbekannte neben ihm, den Hermelinmantel um die Schultern. Er lachte bitter.

Ja, das ist das Vorspiel, das zu dem Film fehlte. Darum wählte sie mich. Die gefaltete Visitenkarte, die Richardeau beschlagnahmte, ich habe sie ihr an diesem Abend zugesteckt. Sie hat diese aufbewahrt, die Dirne, nicht um mir zu telephonieren, um mir ein Stelldichein zu geben, gewiß nicht. Doch einen Rechtsanwalt, den kann man immer brauchen! Und dieser Rene Commines, Doktor der Rechte, sah so unerfahren aus, begeisterungsfähig war er wie ein Student. Bei Gelegenheit durfte er auf das Seil. Diese Gelegenheit war gekommen, sie hatte sich eingestellt!

Den Advokaten würgten Schande und Zorn. Aus der Kanzlei daneben hörte er die Stimmen, die Gegenüberstellung war beendet. Der Gerichtsschreiber wird jetzt den alten Satz schreiben: Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. Die Angeklagten würden unterzeichnen, ihre Verteidiger weiterziehen zu anderer Arbeit, die Maschinerie der Justiz langsam und schwerfällig ihren unerschütterlichen Gang fortsetzen. Auch für Nadia und ihren Sergius mußte der Tag anbrechen, da sie an die Reihe kamen, vernichtet zu werden!

Commines war daran, sich darüber zu freuen, doch da fiel ihm ein, daß er noch der Anwalt der Nichtswürdigen sei und deshalb selbst in seinen Gedanken für sie nicht Ahndung durch menschliche Gerechtigkeit herbeiwünschen dürfe.

Er wollte das letzte Verhör mit Sergius nachlesen, in dessen Verlauf sich der Chauffeur zum Morde bekannt. Doch die Schrift schwankte vor seinen Augen, er erfaßte den Sinn der Worte nicht mehr, und seine Gedanken waren wirr. Was konnte ihm daran liegen, die berufliche Neugierde befand sich ausgeschaltet, es war ihm zumute wie einem Taucher, der der Wunder der Tiefe nicht achtet, wenn es ihm an Luft gebricht, und der nur den einen Wunsch hegt, nach oben zu steigen und zu atmen.

Commines schloß die Akten, er sah aus dem Fenster. Eine schwache Februarsonne spielte in den kahlen Aesten, lag auf dem stillen Wasser des Flusses unter dem wolkenbedeckten Himmel. Möwen, die sich schon eingefunden, wußten von Meeresufern und den großen Schiffen zu erzählen, die hinausfuhren. Man sah vergnügte Gesichter auf der Sankt-Michaelbrücke; auf dem großen Platz war Bewegung, und einzelne standen an den Buchläden auf dem Kai, die in der Sonne lagen. Alle diese Menschen wußten ebensowenig wie der sonnige Himmel, daß die Seele Commines' zerstört war wie ein Ameisennest, über das eine Wasserflut hinweggegangen, wie ein Dorf nach einem Erdbeben, ein junger Wald, in dem verwüstendes Feuer gewütet.

Fortsetzung folgt.

Goldenes Ehejubiläum.





Am Dienstag, dem 25. Juni, begeht das Ehepaar Ludwig und Josefa Pilke, geb. Pieracka, das ehrwürdige Fest des goldenen Ehejubiläums. Der Jubilar, der lange Jahre Webmeister war, gehört dem Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter sowie dessen Gesangsektion seit 22 Jahren an. Er ist bis zum heutigen Tage sehr aktiv und erfreut sich bei seinen Vereinskollegen, Sangesbrüdern und Freunden, dank seinem zuvorkommenden Wesen, Achtung und Wertschätzung. Dem Jubelpaar ist es vergönnt, dieses schöne Fest bei voller Rüstigkeit im Kreise der Kinder und Enkelkinder zu begehen. — Den zahlreichen Huldigungen, die ihnen aus diesem Anlaß zugehen dürften, schließen wir auch die unsrigen an. Möge dem Jubelpaar ein sorgenloser Lebensabend beschieden sein!

Ausgesetztes Kind.

Im Treppenflur des Hauses Asnyka 24 wurde ein etwa 5 Wochen altes Kind in Lumpen gewickelt niedergelegt. Das Kind wurde ins städtische Findelheim eingeliefert. Nach der Mutter fahndet die Polizei. (a)

Die Aushebung des Jahrganges 1914.

Morgen, Montag, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pierackistraße 18 die der Kategorie B zugeteilten Militärpflichtigen des Jahrganges 1913, die im Bereiche des 8. Polizeikommissariats wohnhaft sind, und vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, ebenfalls die der Kategorie B zugeteilten Militärpflichtigen des Jahrganges 1913 aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats, ferner alle säumigen Rekruten, die zu den bisherigen Terminen nicht erschienen sind, aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12 und 13. (a)

Von Straßenstrolchen verletzt.

Auf der Staszicstraße wurde der Zgierska 24 wohnhafte Antoni Kwapinski von zwei unbekannten Männern angehalten, die Zigaretten von ihm verlangten. Als Kwapinski dem Verlangen der Männer nicht stattgab, versetzte ihm einer von ihnen einen Stich mit einem Messer. Der Verletzte wurde von Vorübergehenden aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Kwapinski wurde ins Krankenhaus überführt. (a)

Mit Salzsäure vergiftet.

In seiner Wohnung in der Glowackistraße 18 trank der arbeitslose Antoni Kwiatkowski in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen schweren Zustand des Lebensmüden fest und überführte ihn ins Radogoszczer Krankenhaus. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik in der Lesznostraße 42 wurde der Arbeiter Konstantyn Jagodzinski, wohnhaft Niecala 44, vom Getriebe einer Maschine erfaßt, wobei er schwere Verletzungen an der rechten Hand erlitt. Jagodzinski mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Dreimal verurteilter ehemaliger Gerichtskassierer.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern wiederum der ehemalige Kassierer des Lodzer Stadtgerichts Antoni Salacinski, 39 Jahre alt, der bekanntlich vor kurzem wegen Verbreitung gefälschter Gerichtsmarken zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Salacinski hatte sich jetzt wegen zwei verschiedener Vergehen zu verantworten. Wegen Fälschung zweier Schecks auf die Summe von 248 Zloty und 87 Zloty und Aneignung des einkassierten Geldes wurde Salacinski zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen Fälschung einer Quittung auf 20 Zloty erhielt der Angeklagte ein Jahr Gefängnis. (a)

Ferienkindersache.

In dieser sowie in der nächsten Woche, am 25., 27. Juni und 2. Juli um 12.37 Uhr sowie am 4. Juli um 19.41 Uhr, gehen vom Kalischer Bahnhof größere Transporte von Ferienkindern ab, die durch den Wohlfahrtsdienst Posen eine Ferienreise unternehmen. Herr Pastor Schedler richtete im Zusammenhang damit an die interessierten Eltern und Kinder folgende Bitten: 1) die Kinder haben rechtzeitig zum Zug zu erscheinen; 2) die gelben Umhängekarten, für die Pommereller Kinder—die blauen Karten, sind am Bändchen auf der Brust sichtbar zu tragen; 3) möglichst wenig erwachsene Angehörige möchten die Kinder zum Zug begleiten; 4) Kinder und Erwachsene haben sich den Weisungen der freiwilligen Helfer und Begleiter, die an der weißen Binde zu erkennen sind, zu fügen. Es wird gebeten, alles zu tun, um Sicherheit und Ordnung der Transporte zu erleichtern. Sollte in den nächsten Wochen in Angelegenheit der Kinder eine Anfrage oder Wunsch vorliegen, so wende man sich in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis an Frl. Schwarz.

Kinder, die dauernd Ferien haben.

Für die Jugend ist wieder eine schöne Zeit gekommen — die großen Ferien. Zwei Monate lang. In Verbindung hiermit muß man jedoch auch der Schulkinder in Polen gedenken, die dauernd und zwangsweise Ferien haben und deren Zukunft infolgedessen mehr als dunkel aussieht.

Mehr als 700 000 Kinder sind ohne Schule, da es an Schulklassen fehlt. Lehrer sind jedoch in Hülle und Fülle vorhanden. Die Zahl der arbeitslosen Lehrer beläuft sich nämlich auf 15 000!

700 000 Kinder ohne Schule! Und die Zahl steigt von Jahr zu Jahr, denn im Schuljahr 1932/33 waren es „nur" 430 000.

Vom Film.

Casino: „Die Sklavin von Mandalay".

Ein Film aus dem Leben der Waffenschmuggler des Orients, wo, wenn es darauf ankommt, die Frau weniger gilt, als eine Schiffsladung des mörderischen Handwerkzeuges. Skrupellos wird das angeblich geliebte Wesen der Profitgier geopfert, um der Konkurrenz in der Zustellung von Waffen zuvorzukommen. Das Schicksal meint es jedoch mit dem verkauften Weibe gut. Nach Zeiten tiefster Demütigung und Erniedrigung findet sie an der Seite eines im Leben ebenfalls gestrauchelten Arztes ein menschenwürdiges Dasein und Leben.

Die Hauptdarsteller des Films Kay Francis, Ricardo Cortez und Warner Oland verstehen es meisterhaft, den Geschehnissen eine persönliche Note aufzudrücken.

Als Nebenfilm läuft der musikalische Film „In der russischen Wirtschaft", der durch seine schönen Weisen, gespielt auf russischen Volksinstrumenten, beifällig aufgenommen wird. K.

Aus dem Reiche.

Zum Mörder wegen der Gänse.

In Snieczyn, Kreis Janowo, hatte ein gewisser Drop die Gänse seines Nachbarn Kolag von seinem Klee getrieben. Hierüber kam es zum Streit und darauf zu Tätlichkeiten, wobei Drop von seinem Nachbarn totgeschlagen wurde. Das Bezirksgericht in Lublin verurteilte jetzt drei Mitglieder der Familie Kolag zu Gefängnisstrafen von 6, 3 und 2 Jahren.

Ruda-Pabianicka. Sekretär Glonek wieder im Amte. Seinerzeit wurde gegen den Magistratssekretär Glonek nach einer Prüfung der Bücher der Vorwurf erhoben, verschiedene Mißbräuche begangen zu haben. Die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein, doch wurde das Verfahren gegen Glonek nach einiger Zeit niedergeschlagen. Glonek ist jetzt wieder in sein Amt eingesetzt worden. (a)

Wielun. In einer Zaunöffnung erstickt. In der Ortschaft Stawiszyn, Kreis Wielun, kam der bekannte Dieb Symcha Rabinowicz, 24 Jahre alt, auf tragische Weise ums Leben. Rabinowicz war in das Anwesen des Kalma Gedale Setnik eingedrungen und wollte sich mit einigen gestohlenen Hühnern und einer Kanne Milch davonmachen. Als er hierbei den Zaun übersteigen wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er mit dem Kopf zwischen zwei voneinander abstehende Bretter geriet und eingeklemmt wurde. Der Dieb konnte sich aus dieser Lage nicht allein befreien und da auch keine Hilfe zur Stelle war, erstickte er. Man fand ihn am Morgen als Leiche in dieser Lage vor. (a)

— Ein Waldbrand. Im Kreise Wielun geriet ein zu dem Gute Sluzewo gehörender 20jähriger Kiefernwald in Brand. Dem Brande fielen 10 Morgen Wald zum Opfer. Der Schaden beträgt 8000 Zloty. Besitzer des Gutes Sluzewo ist Marjan Kulczewski. (a)

Turek. Beim Holzfällen getötet. Im Gutswalde Czolowo, Kreis Turek, waren Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Dabei wurde der 52jährige Arbeiter Feliks Marciniak von einem umstürzenden Baumstamm angedrückt und auf der Stelle getötet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silbernes Ehejubiläum. Heute feiert Herr Oskar Lahmert mit seiner Ehegattin Olga geb. Wolf das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

Das Missionsfest in Czerenczyn, das am Fronleichnamstage wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, ist auf den 29. Juni (Peter- und Paulstag) verlegt worden und findet an diesem Tage mit dem bereits bekanntgegebenem Programm statt. Sollte auch am Peter und Paulstage ungünstiges Wetter herrschen, so findet das Fest unwiderruflich in Pabianice im Lokal des Evang. Kirchengesangvereins, Zlotastrade 5, statt. (Haltestelle Sw. Jana.)

31. Bilderausstellung

des Propagandainstituts für Kunst.

Seit Sonntag, den 16. Juni, stellen Rafal Malczewski, Leokadja Bielska und Alexander Jendrzejewski einen Teil ihrer Bilder aus. Unter diesen Künstlern ist Malczewski unbedingt eine Autorität und ein besonderer Kenner und Illustrator Oberschlesiens. Seiner Gruppe von 25 Bildern gab er die Bezeichnung „Schwarzes Oberschlesien". Die Motive selbst wie auch der künstlerische Wert seiner Bilder stellen sich stark in den Vordergrund der gegenwärtigen Ausstellung. Von besonderem Interesse sind seine Bilder für Lodz, in erster Linie für das arbeitende Lodz. Der Arbeitsprozeß der oberschlesischen Werke mit ihrem überwältigenden schaffenden Tempo sowie die laubarmen Felder und schon ausgehobenen Halden, dann die schmucklosen Häuserreihen haben starken Lebenspuls. Wohl könnte man sich mehr Motive der schaffenden Arbeiter wünschen, doch sind auch die ausgestellten Werke durchaus überzeugend in der Bildersprache. Künstlerisch genommen sind die wenigen Aquarelle wertvoller als die Oelbilder, besonders der Himmel auf den Aquarellen ist sehr zart und technisch vollendet gemacht. Künstlerisch gesehen ist das Bild „Der Mond" das beste. Insgesamt genommen zeichnen sich Malczewskis Bilder durch die wuchtige Sprache, weiten Horizont, satte und doch empfindliche Farbengebung aus.

Ein stark beherrschter wenn auch gar zu ablehnender Charakter ist die noch junge Künstlerin Bielska. Ihre Farbenwahl ist sehr reichhaltig und gediegen, manchmal fast schroff grell und doch kühl. Manchen Motiven entströmt ein fast herausfordernder Pessimismus, gepaart mit seelischer Abgeschlossenheit. Mit Vorliebe malt Bielska Porträts in verschiedenen Variationen, doch scheint ihr auch das Stilleben sowie teilweise die idyllische Natur zu liegen. Bielska ist wohl kein himmelstürmendes Talent, doch zeichnet sie sich durch künstlerische Intelligenz sowie durch vornehme Abgeschlossenheit und Beherrschtheit aus. Die starke Abneigung gegen äußere Einflüsse wird sich auch mit dem Lauf der Dinge ausgleichen.

Eine interssante Erscheinung ist Jendrzejewski, doch ein zu großer Phantast, bei welchem das Temperament stärker ist als die künstlerische Intelligenz. Und sonderbar, feststellen muß man, daß Jendrzejewski ein starkes und vielversprechendes Talent ist. Wenn er auch Expressionist ist, so wird er sich zwangsläufig dennoch wandeln müssen. Auffällig ist bei ihm die Fülle der interssanten Motive, welche er dann wiederum durch die Farbengebung oft verpatzt. Ratsam ist auch mehr in der Natur als im Atelier zu arbeiten. A. S.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Schein und Wirklichkeit.

Die Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in Königsberg sollte wieder einmal der Welt die Einheit des deutschen Volkstums und seine Geschlossenheit in bezug auf das Dritte Reich vordemonstrieren. Und dennoch ist trotz des imposanten Verlaufs nicht zu bestreiten, daß sich bei jeder Gelegenheit bezüglich der Auffassung große Differenzen zeigten, wenn sie auch in der Oeffentlichkeit kaum bekannt wurden. Wir wollen dabei nicht einmal der Kämpfe um die Zusammensetzung der Delegationen streifen, die mehr oder weniger auf fremde Kosten erfolgt sind. Wären die „bewußten Deutschen" als Teilnehmer gezwungen, die Kosten selbst aufbringen zu müssen, so wäre der Besuch in Königsberg sehr mager ausgefallen. Der Besuch wäre dann ebenso mager wie die Reden, die dort geschwungen wurden, da im Schatten der Finanzbankrott von Danzig stand und die Teilnehmer durch die Berührung mit reichsdeutschen Teilnehmern manches erfahren haben, was die Goebbelschen Ableger der nationalsozialistischen Idee, ihren Volksgenossen verschweigen. Insbesondere hatte man erfahren, daß der ganze durch Rundfunk verkündigte „Aufstieg in der Wirtschaft" und „Einigung der Nation" ein einziger Bluff ist. Aber das nur so nebenbei. Unsere begeisterten Volksgenossen haben es auch auf dieser Tagung nicht unterlassen, ihre Gesinnungsfreunde darüber aufzuklären, wie energisch sie mit der Reaktion und den Systemleuten in ihrer „vorübergehenden" Heimat abrechnen und wie die „nationalsozialistische Idee" dazu beigetragen hat, dem Wirtsvolk zu zeigen, welche Bande von Gesinnungslumpen und Verbrechern bisher das Deutschtum repräsentiert hat.

Vielleicht würden die Goebbelsschen Ableger ihren Lesern selbst etwas über ihr schmutziges Handwerk mitteilen, welches seit dem „Aufbruch der Nation" zu einer unvermeidlichen Folgeerscheinung geworden ist. Aber wir werden darauf vergeblich warten und behalten uns vor, darüber bei Gelegenheit etwas mehr zu sagen. Kann man von den Goebbelschen Ablegern in unserer engeren Heimat erwarten, daß sie über die Vorgänge im deutschen Lager der Wahrheit entsprechend berichten? Wer das erwartet, der hat den „Aufstieg der Nation" vollkommen verkannt und je höher man die Hand zum „Volk Heil" erhebt, umso mehr will man damit Ausdruck verleihen, wie berghoch der Dreck um die sogenannten Volksgenossen liegt, die, wenn man den Jungdeutschen glauben sollte, aus lauter Verleumdern, Lügnern, Lumpen und Betrügern bestehen. Nun, diese Austragung „lieblicher Volksgemeinschaftsideale" überlassen wir gern denen, die ihr Deutschtum und seine Aufgaben erst mit dem Aufstieg Adolf Hitlers im Dritten Reich erkannt und begriffen haben.

Wir sagten oben, daß man den deutschen Volksgenossen die Wahrheit vorenthält. Nur ein kleiner Beweis dafür: Die sogenannte deutsche Jugend hielt ein großes Treffen in Wilhelmstal ab, wobei auch unter anderem der „Volksgenosse" Ulitz sprechen sollte. Das Jugendfest sollte zugleich eine Demonstration der Einigkeit des deutschen Volkstums sein. Das Programm war im Einverständnis aller Richtungen ausgearbeitet und auch die Redner bestimmt. Veranstaltungsträger war der „Deutsche Kulturbund" und es ist doch allgemein bekannt, daß Ulitz der Hauptmacher im Volksbund ist und diese Institution finanziell aushält. Es war also so schön, bis plötzlich auch dort die Gegensätze in Erscheinung traten. Als der Jungdeutsche Wanderbund erfuhr, daß Ulitz die Festrede halten sollte, obgleich er nicht einmal zugegen war, zogen sie demonstrativ ab weil sie mit diesem „Schädling" des Deutschtums nichts zu tun haben, geschweige seine Reden hören wollten. Da war mit einem Male die katholische Jugend gut, das Programm zu bestreiten. Aber auch die beste Stütze von Ulitz, ein gewisser Koderisch, weigerte sich, eine Ansprache zu halten, falls Ulitz irgendwie bei diesem Fest noch in Erscheinung tritt. So lieben die deutschen Volksgenossen einander, bemogeln die ganze Welt über die deutsche Einigkeit und wo ihrer drei zusammen sind, dieser „Pg", da gründen sie vier Zeitungen und fünf Vereine, und alles aus Liebe zum Volk.

Hakenkreuzlerische Ungezogenheiten.

Die Hitlerianer, die sich in unserem Gebiete Jungdeutsche nennen, demoralisieren geradezu die Jugend. Sie nennen sich auch „Nationalsozialisten" um mit dem Wort „Sozialisten" Gimpelfang in Arbeiterkreisen zu betreiben Die geistige Nahrung beziehen unsere Jungdeutschen ausschließlich aus Hitlerdeutschland. Diese geistige Kost, welche die hiesigen „Führer" der Jungdeutschen aus der gleichgeschalteten reichsdeutschen Presse genießen, wird wieder an unreife Jugend weitergegeben. Dabei wird die zukünftige Generation in einer Art und Weise erzogen, daß sie jeden Respekt vor dem Alter verliert. Es wird diesen, meistens noch schulpflichtigen Jungen, irgend ein nebelhaftes Heldentum eingeredet, die alten, bewährten und erfahrenen Leute werden als unfähige, verkalkte und rückschrittliche Menschen hingestellt, so daß es dann kein Wunder ist, daß mancher Junge, der nur Heil-Hitler schreien kann, sich einbildet, über alle erhaben zu sein. Wie verwerflich und gefährlich zugleich diese nationalistische Hetzerei in unserem gemischsprachigen Gebiet für das Deutschtum überhaupt ist, darüber geben sich diese Krakeler gar keine Rechenschaft ab.

Hauptsächlich wird aber gegen die wirklichen Sozialisten, welche die Jungdeutschen Marxisten nennen, gehetzt. Weil sie kein anderes Agitationsmittel haben, muß eben der Jude herhalten. Die sozialistische Partei wird als verjudet verschrien. Das ganze Programm der Jungdeutschen besteht in der Judenhetze und dem blöden Nationalismus. Sie wollen „Deutsche, nichts als Deutsche sein!" Das ist fürwahr ein sehr armseliges und mageres Programm! Für gedankenlose Menschen ist es aber ein Zugmittel, weil dabei sehr viel geschrien wird. Daß aber hinter dem Geschrei nichts steckt, sehen diese blinden Nachläufer zu spät ein.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Arbeitereltern und Erzieher auf einen Uebelstand ganz besonders aufmerksam machen. Lasset eure Kinder nicht zu Werkzeugen der nationalistischen, hakenkreuzlerischen Hetzerei herabwürdigen. „Es werden von den Jungdeutschen Schulkinder zum Austragen von hitlerischen Flugschriften mißbraucht.) Die Kinder werden gegen Andersgesinnte gehetzt! Was kann aus solchen Kindern werden?

Aufrichtige und tüchtige Schulpädagogen bemühen sich der schupflichtigen Jugend die wahre Menschenliebe beizubringen und sie zu tüchtigen und brauchbaren Menschen zu erziehen. Die Jungdeutschen verhetzen die unschuldige Jugend und vergiften ihren gesunden Menschenverstand mit dem nationalistischen Phrasenbrei.

Dieser Menschenhaß, der da planmäßig in die Jugend verpflanzt wird, wirkt sich dann im späteren Alter sehr schädlich aus.

Aber auch unsere Genossen müssen sich ganz energisch gegen diese hakenkreuzlerische Uebergriffe entgegenstellen, Diesem Unfug, wobei die Jugend verdorben wird, muß ganz entschieden entgegentreten werden.

In Sachen eines Pilsudski=Denkmals.

Das Denkmalskomitee mit Herrn Dr. Przybyla an der Spitze hat an alle Bürger der Stadt Bielitz sowie des Bezirkes einen Aufruf zur Aufbringung der Mittel zum Bau eines Pilsudski-Denkmals erlassen. Gegen die Ehrung großer Männer haben wir nistts einzuwenden. Wir sind aber der Ansicht, wenn man etwas schaffen will, dann soll es neben der Ehrung auch noch einen praktischen Zweck haben. Unsere gegenwärtige Zeit ist leider nicht danach, daß man der Bevölkerung neue unproduktive Belastungen zumuten könnte. Wenn aber schon Opfer gebracht werden sollen, dann muß dafür auch etwas geschaffen werden, was einen bleibenden Wert haben wird. Es wurde im Bielitzer Gemeinderat ein Schulbau angeregt, dem man den Namen des zu ehrenden verstorbenen Marschalls Pilsudski geben könnte. Wir könnten auch noch mit anderen Vorschlägen kommen. Da wäre z. B. das Bielitzer Spital zu erweitern. Ueber den ewigen Platzmangel im Bielitzer Spital wird doch immer geklagt Ueber das Obdachlosenasyl am Bielitzer Schlachthof wurde gleichfalls schon sehr viel kritisiert. Wie wäre es, wenn man zum Bau eines großen Wohnhauses schreiten möchte, wo alle armen und arbeitslosen Mieter, die in elenden Löchern hausen müssen, untergebracht werden könnten. Auch wäre eine Herberge für die durchreisenden Arbeitsuchenden sehr notwendig, damit denen ein unentgeltliches Nachtlager geboten werden könnte. Heute überschwemmen solche reisende Arbeitslose die Landgemeinden und bitten die Landwirte um ein Nachtlager im Viehstall. Diesem Uebel könnte doch abgeholfen werden, indem man ein solches Obdachlosenasyl mit einer Herberge errichten würde, wie es in der Vorkriegszeit für die durchreisenden Handwerksburschen bestanden hat. Solche Art von Denkmälern wünscht sich die arbeitende Bevölkerung, die neben dem ehrenden obendrein noch sehr humanen und nützlichen Zweck dienen würden!

Das rührende Hervorheben, daß die Arbeitslosen der Stadt die ersten waren, die ihre kleinen Gaben für diesen Zweck bereits entrichtet haben, riecht zu sehr nach Reklamemacherei. Denn solche Elemente, wie der gewesene Kommunist Susa, spenden nur deshalb, um sich einen besser bezahlten Posten wieder zu erschmeicheln. Die Agitation Susas bei der letzten Gemeinderatswahl in Bielitz zugunsten des Dr. Przybyla hat sich für Susa gelohnt. Vielleicht möchte er wieder avanzieren?

Es ergeht ein Appell an die Arbeiter zur Opferwilligkeit in dieser schweren Zeit. Aber die Löhne der Arbeiter werden fortwährend abgebaut, viele Arbeiter sind nur Kurzarbeiter oder gänzlich arbeitslos und haben daher nicht einmal für das Notwendigste die Mittel. Der Appell an die Industriellen und Arbeiter scheint wohl den Zweck zu verfolgen, daß die Industriellen die notwendigen Abzüge den Arbeitern schon bei der Lohnauszahlung machen sollen?!

Mit der Veröffentlichung der Namen der Spender in allen Lokalblättern wird gewiß auch ein Zweck verfolgt. Wahrscheinlich will man auch hier mit einem sanften Druck nachhelfen.

Also, wenn Denkmäler errichtet werden sollen und von den Werktätigen dafür Spenden verlangt werden, dann errichtet solche Denkmäler, wie das arbeitende Volk sie wünscht!

Oberschlesien.

Zwangsverwaltung bei Donnersmarck.

Wie verlautet, soll in nächster Zeit eine Zwangsverwaltung des Besitzes von Donnersmarck in Oberschlesien eingesetzt werden, welche auch die Gruben: „Schlesien", „Radzionkow", „Blücher", „Donnersmarck", die Hütte „Guidotto" und viele Vorwerke und umfangreiche Wäldereien umfassen wird.

Ein Zwischenfall mit der Polizei in Scharley.

In der Nähe der Zinkerzhalden bei Scharley kam es zwischen zwei Passanten und einem Polizeibeamten zu Auseinandersetzungen. In etwas angeheitertem Zustande passierten August Lis und Georg Michalski die Straße, wobei es ziemlich lebhaft zuging. Der des Weges kommende Polizeibeamte Wiktor Kaminski forderte die beiden Passanten auf, die Ruhe nicht zu stören. Dies führte bald zu persönlichen Auseinandersetzungen, und es kam zu Handgreiflichkeiten, wobei der Polizist zu Boden geworfen und ihm sowohl die Waffe als auch der Gummiknüppel entwendet wurden. Angeblich wurde dann Kaminski von den beiden Personen mit dem Gummiknüppel bearbeitet, so daß er bewußtlos liegen blieb und erst später von Passanten aufgefunden wurde, die ihn durch den Rettungsdienst ins Spital überführen ließen. Die Täter entkamen zunächst unbemerkt, wobei es heißt, daß Lis nach Deutschland über die grüne Grenze geflohen ist, die ja unmittelbar an Scharley liegt, während man Michalski festnehmen konnte.

Waldheger schießt Spaziergänger an.

Auf dem Waldgelände der Skarboferm in Kunzendorf kam es zwischen Spaziergängern und einem Waldheger zu einem blutigen Zwischenfall. Als der Waldheger seinen üblichen Rundgang machte, bemerkte er drei Männer, die als angebliche Spaziergänger im Walde rasteten. Seine Aufforderung, das Waldgebiet sofort zu verlassen, kamen die Männer nicht nach und es kam daher zu Auseinandersetzungen. Die angeblichen Spaziergänger bewarfen den Heger mit Steinen, der daraufhin einige Schreckschüsse in die Luft abgab, was indessen keinen Eindruck machte. Schließlich feuerte er nochmals und traf einen gewissen Paul Pluske aus Kunzendorf.

Das Waldgebiet der Skarboferm ist für den Verkehr nicht freigegeben, da es unmittelbar an der deutschen Grenze liegt und von Schmugglern vielfach benutzt wird. Man vermutet, daß es sich bei den drei angeblichen Spaziergängern um Personen handelt, die unmittelbar mit Schmugglern in Verbindung standen und vom Heger gewissermaßen in ihrem Handwerk gestört worden sind.

---

10 Jahre statt lebenslängliches Gefängnis.

Das Appellationsgericht in Kattowitz verhandelte dieser Tage in der Mordsache Idiasz aus Myslowitz, der bei einem Streit mit seinem Kollegen Pochlem diesem ein Messer in den Hals stieß, an welcher Verletzung Pochlem kurz darauf verstarb. Das Gericht erster Instanz verurteilte Idiasz zu lebenslänglicher Gefängnishaft. Das Appellationsgericht überprüfte die Sachlage nochmals, wobei es in Berücksichtigung dessen, daß Idiasz die Tat bereue, die lebenslängliche Gefängnisstrafe auf 10 Jahre herabsetzte. Immerhin hat Idiasz noch gegen 9 Jahre Gefängnis zu verbüßen.

Der Aktion um die 40-Stundenwoche.

Internationale Arbeitskonferenz 1935.

Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Freitag mit 81 gegen 35 Stimmen in einer Vollsitzung dem Antrag über die 40-Stundenwoche zugestimmt.

Der Antrag lautet: Jedes Mitglied der internationalen Arbeitsorganisation, das dieses Abkommen ratifiziert, erklärt sich für den Grundsatz der 40-Stundenwoche. Es wird ferner die entsprechenden Verfügungen treffen, das Lebensniveau der Arbeiter zu erhalten und verpflichtet sich, diesen Grundsatz auf allen Gebieten der Lohnarbeit gemäß den Sonderbestimmungen anzuwenden, die für alle Arbeitergattungen in eigenen Abkommen aufgestellt werden sollen.

•

Die Internationale Arbeitskonferenz stand in diesem Jahre noch mehr als in den Vorjahren unter dem Zeichen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Die ganze Aufmerksamkeit der Konferenz war auf dieVerkürzung der Arbeitszeit und die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen gerichtet. Wenn einerseits das Probelm der Jugendlichen von der Konferenz mit der größten Sympathie aufgegriffen wurde und zu einer Manifestation des guten Willens führte (mit 96 gegen 17 Stimmen gelangte eine Entschließung zur Annahme, derzufolge sich die Konferenz verpflichtet, in einer einzigen Lesung eine Empfehlung anzunehmen, die eine Reihe von Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen enthält), so war andrerseits der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit durchaus nicht in allen Gruppen der Konferenz die gleiche Bereitschaft zu positiven Resultaten zuteil geworden.

Natürlich hat die Unternehmergruppe auch jetzt wieder ihre Opposition gegen die Arbeitszeitverkürzung — auch gegen das Prinzip dieser Verkürzung — fortgesetzt und ihre Obstruktions- und Sabotagetaktik der früheren Konferenzen erneuert. Wie im Jahre 1934 erfreute sie sich dabei der schändlichen Unterstützung gewisser Regierungen — die Zahl dieser Regierungen ist glücklicherweise in diesem Jahre geringer. Die Taktik der Unternehmer hat in diesem Jahre nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Gesamtatmosphäre ist in diesem Jahre eine vollständig andere als im Vorjahre, überdies wohnt der Konferenz eine volle Delegation der Vereinigten Staaten von Amerika sowie die Delegation der Sowjetrepubliken bei, deren Haltung auf der Konferenz keinen Zweifel über ihren Wunsch läßt, den Erfolg der 40-Stundenwoche herbeizuführen. Diese neue Sachlage erklärt die von einer imposanten Mehrheit der Konferenz den Unternehmern zuteil gewordene Abfuhr. oNoch nie zuvor wurde auf der Konferenz eine so energische Sprache gegen die Manöver der Arbeitgeber geführt. Fast alle Regierungen brachten auf der Rednertribüne ihre Mißbilligung der Haltung der Unternehmer zur Kenntnis und gewisse Regierungen schlugen sogar Sanktionen vor. So ungünstig auch die Aussichten zu Beginn der Konferenz sein mochten, so darf man jetzt doch sagen, daß die 40-Stundenwoche bereits siegreich einige äußerst gefährliche Hindernisse überwunden hat und daß der Weg, auf den sich die Konferenz und ihre Kommission begeben haben, auf konkrete und zufriedenstellende Resultate schließen läßt. In diesem Zusammenhang muß insbesondere auf die mit 57 gegen 49 Stimmen erfolgte Annahme der von der Arbeitergruppe vorgeschlagenen Entschließung hingewiesen werden, mit der sich die Konferenz für das Prinzip der 40-Stundenwoche und für die Ausarbeitung einer allgemeinen Konvention ausspricht, der nach Maßgabe ihrer Annahme auf der Konferenz Einzelkonventionen für die verschiedenen Industrien einverleibt werden. Zu erwähnen ist ferner der mit 79 gegen 2 Stimmen angenommene Beschluß, die Prüfung und eventl. Ausarbeitung von Konventionen einer trotz der Stimmenthaltung der Arbeitgebergruppe eingesetzten Kommission zu überweisen. Diesem Beschluß, der im gegenwärtigen Augenblick einen rein blickformalen Charakter hat, kommt unter den gegenwärtigenUmständen eine ganz besondere Bedeutung zu, weil sich eine sehr große Zahl von Regierungen aus einem Gefühl des Widerspruches gegen die Haltung der Unternehmer ihm anschloß. Auf Grund eines Vorentwurfes für das Prinzip einer allgemeinen Konvention hat sich die Kommission nahezu einstimmig im zustimmenden Sinne für die 40-Stundenwoche und für die Aufrechterhaltung des Lebensstandards der Arbeiter ausgesprochen, ferner für die Durchführung des Prinzips der in der Folge für die einzelnen Industrien anzunehmenden Uebereinkommen. Diese Abstimmungen bedeuteten auch, daß die große Mehrheit der Regierungen für eine einzige Lesung dieser allgemeinen Konvention da ist.

Arbeiter 80 Stunden in der Woche beschäftigt.

Der ungarische Handelsminister intervenierte im Konflikte, welcher am 9. d. M. zwischen den Arbeitern und deren Arbeitgebern in den Tischlerwerkstätten ausbrach. An diesem Streik nehmen etwa 1000 Arbeiter teil, welche gegen den 80stündigen Wochenarbeitstag protestieren. Der Minister versprach ihnen, von nächster Woche an die 48stündige Arbeitswoche einzuführen. Da das Parlament in den nächsten Tagen in die Sommerferien geht, soll diese Anordnung auf dem Dekretwege erledigt werden.

Das ist die kapitalistische Ordnung.

Die tragische Statistik 1934.

Die Statistik der 50 wichtigsten Staaten der Welt besagt: Im Jahre 1934 sind 2 400 000 Menschen an Unterernährung gestorben. Etwa 1 200 000 Menschen begingen Selbstmord infolge Hungers. Zu gleicher Zeit wurden infolge Preissturzes vernichtet: 267 000 Waggon Getreide, 258 Millionen Kilogramm Zucker, 26 Millionen Kilogramm Rindfleisch. Nicht eingerechnet sind die vernichteten Massen von Nahrungsmitteln, die Naturkatastrophen zum Opfer gefallen sind.

Chinesische Volksgeschichten

Das Glasauge.

Zum reichen Herrn Tse kam eines Tages ein Mann, der sein ganzes Vermögen verloren hatte, und bat um Hilfe. Tse wollte ihm nichts geben und um ihn loszuwerden, sagte er: „Ich werde dir helfen, wenn du meine Frage richtig beantwortest". Der Arme war damit einverstanden. Tse stellte ihm eine Frage, auf die, wie er meinte, eine richtige Antwort unmöglich war: „Welches meiner Augen ist ein Glasauge?"

Der Arme dachte eine Weile nach und antwortete: „Dein rechtes Auge ist ein Glasauge".

Tse war erstaunt, mußte aber das Versprochene geben. Schmerzenden Herzens tat er dies und fragte den Armen, wie er mit einem Male es erraten konnte.

Der Arme erklärte: „Ich habe es sofort erkannt, welches deiner Augen ein Glasauge ist. Es sah mich so erbarmungsvoll an!"

Denken wir an die Armen!

Der reiche Kaufmann Li veranstaltete ein Fest in seinem Garten. Mit dem Gelde, das er ausgab, um seine Freunde zu bewirten, hätte man mehr als ein Hundert armer Leute satt machen können.

Der Wein floß wie ein Meer, und auf der Straße gingen arme Kulis vorbei, von denen mehr als einer in den Garten hinüberschaute, wo die Reichen sich belustigten. Einer der Gäste stand auf und richtete an den Gastgeber folgende Worte: „Wir freuen uns hier und sind stolz darauf, Gott bestraft aber die Geizigen. Wir sollten in dieser Zeit auch an die Armen denken". Der Gastgeber erhob sich dann von seinem Sessel und sagte:

— Du hast recht, wir sollen auch an die Armen denken. — Er ergriff sein Glas und, sich an die auf der Straße vorbeigehenden Kulis wendend, sagte: „Die Götter sollen allen euch Glück und Reichtum schenken".

Die Verliebten.

Ein verliebtes Pärchen schreitet über die Brücke, unter der die schweren Wellen des Bango rauschen.

— Ich liebe dich, — sagte er, — und ich bin bereit, es dir zu beweisen, wie du es nur wünschest. Sage mir, von dieser Brücke ins Wasser zu springen, und ich werde herunterspringen.

Sie antwortete: — Oh nein, niemals hätte ich es von dir verlangt ,ich habe Angst.

— Weshalb?

— Ich habe Angst, daß du wirklich es tun konntest.

Zwei Jahre gingen vorüber. Wieder ging das Pärchen über die Brücke. Er wandte sich an sie: — Erinnerst — du dich, vor zwei Jahren gingen wir auf dieser Brücke und sprachen? . . .

— Ich erinnere mich sehr gut, — antwortete sie, — aber auch heute hätte ich es von dir nicht verlangt. Ich habe Angst.

— Weshalb?

— Ich habe Angst, heute tätest du es nicht mehr.

Der Drache.

Ein alter Künstler zeichnet sein ganzes Leben lang nur Drachen, die wie Teufel und andere Gespenster aussahen.

In den letzten Tagen seines Lebens verkündete er, daß die größte und die wichtigste Drachenzeichnung bald fertig sein werde.

Die Freunde, als sie es hörten, kamen zu ihm, um diese Zeichnung zu sehen. Die Zeichnung stellte Berge dar, einige Bäume im Mondschein und in der Mitte leuchtete ein See, und sonst nichts mehr.

Die verwunderten Freunde fragten: „Und wo ist der Drache?"

Der alte Künstler antwortete: „Er schläft auf dem Boden des Sees".

Yongs Antworten.

Ein Taugenichts ging eines Tages über Reisfelder und Berge und begegnete seinen Freund den Künstler Yong. Yong lag zwischen den Blumen und, mit offenen Augen den Himmel betrachtend, träumte.

— Warum bist du so faul geworden, du, der immer so fleißig war? Die Farben sind in den Schalen trocken geworden und das Papier, das die ganze Zeit rein bleibt, beginnt in Stückchen zu zerfallen! fragte ihn scherzend derTaugenichts.

Yong lachte auf und sagte: — Du irrst dich Fu Kiang, jetzt zeichne ich, später aber werde ich mich mit dem Zeichnen befassen.

•

Derselbe Yong zeichnete Blumen, Aprikosenbäume, Falken auf den Schneespitzen der Berge, Tiger im Schilfe und Schakale. Auf die Frage, warum er niemals Menschen zeichne, antwortete der verwunderte Yong: „Ich zeichne nur die Seele der Menschen".

Gesammelt von J. [illegible]



(19 Fortsetzung)

Jetzt brach die Musik wieder los. Ein flotter Tangorhythmus. Männerlachen schnurrte auf.

Schämiges Gekicher der Frauen klirrte. Keiner tanzte. Alles sang.

Da verdunkelte sich das Lokal. Nur drei rote blumenförmige Birnen warfen von der Decke ein romantisch gemeintes mattes Licht.

Von ihren Sitzen schwirrten etwa zehn Mädchen, tanzten miteinander, während die Zuschauer den Text des Liedes mit naiver Begeisterung immer wieder plärrten.

Es waren kleine, hübsche Dienerinnen der Venus, denen man hier gefällig eine Chance bot. Die vornehmsten Kokotten von Marseille. Was nicht allzuviel besagen wollte.

Die Tänzerinnen hier waren fast ausschließlich dunkle typische Südfranzösinnen mit hübschen geraden Zügen, großen schwarzen Augen, üppigen, nicht allzugut gewachsenen Figuren.

Doch eine war unter ihnen, die aus dem Allgemeingültigen heraustrat. Sie schien auch unter den Kolleginnen eine Sonderstellung zu behaupten. Ihre Partnerin begegnete ihr mit einer an Demut streifenden Hochachtung, wagte kaum, zu ihr zu sprechen. Alle hatten gewartet, bis sie sich ihre Tanzgenossin erwählt hatte. Dann erst reihten sich die übrigen zueinander.

Es war ein Hauch von Auserwähltheit um dieses Geschöpf. Während die anderen Mädchen durch auffallenden Putz ihren Beruf verrieten, betonte diese grazile, kleine Schlanke dezenteste Einfachheit. Ein sehr schlichtes, mädchenhaftes, eng an den Gliedern herabfließendes graues Kleidchen enthüllte einen aufreizenden jungen Körper. Das schwarze Haar schmiegte sich in funkelndem Seidenglanz dicht um einen Kopf von überraschend edler Zeichnung. Der Nacken war sehr zart, fast kindlich. Die Nase hatte klassischen Schnitt, doch gegen die Spitze hin war sie etwas zu breit, der ungeschminkte Mund groß und stolz. Nur die tiefen Linien, die von der Nase zu den Lippenwinkeln strebten, sprachen von zu vielen durchwachten Nächten.

Deter empfand sofort die packende, starke Persönlichkeit dieses Mädchens, das berauschende und schüchterne Zärtlichkeit weckende Fluidum, das von ihr ausstrahlte. Harriet folgte seinem Blicke, der sie umtastete.

„Gefällt sie dir?" fragte sie scheinheilig freundlich. Doch ihr Herz hämmerte Sturm.

„Hübsch," nickte er, „sehr eigenartig."

„Die rote Beleuchtung tut viel," schränkte ihre Eifersucht ein.

„Eigentümlich verschleierte Augen hat sie", meinte Deter nebensächlich und zündete eine neue Zigarette an.

„Ja", nickte Harriet boshaft, „wie der Vorhang zu einem Alkoven sind sie, in dem das Bett der Sünde steht."

„Sünde!" wiederholte er spöttisch. „Das klingt verdammt amerikanisch prüde."

„Bin ich doch wahrhaftig nicht!" lachte sie gezwungen

Er antwortete nicht. Die heiße Luft, die Schwüle, die Frauen und diese kleine Graue mit dem feinen Rassekopf erregten ihn.

Eine Bitterkeit brodelte in Harriet auf. Noch sitze ich hier, bohrte es in ihr, und er sieht schon nach anderen aus! Aber sie wollte doch närrisch lustig sein, heute, zum letzten Male. Sie trank wideer hastig.

„Trink doch, Charley", mahnte sie, „wir wollen doch fröhlich sein."

Er gehorchte lustlos.

Die Musik schwieg. Die Mädchen gingen unbelebt zu ihren Plätzen. Plötzlich lagen auf allen Tischen bunte Konfettikugeln. Ein Trommelfeuer setzte ein. Ein wohlgezieltes Geschoß traf Deters Stirn. Er blickte rasch auf, sah in das lächelnd fordernde Gesicht der schlanken Grauen. Sie war die Schützin. Er erwiderte mannhaft, belustigt den Schuß. Es wurde ein heiteres, hitziges Duell. Mit verbissenen Zähnen sah Harriet seinen knabenhaften Eifer.

Da setzte wieder die Kapelle ein. Es war der provenzalische Apachentanz, ein Blutrausch. Scharfe gehackte Töne, die in die Glieder rissen. Alles flatterte auf. Kein Marseiller bleibt bei der Jaba sitzen. Die Beine gehen ihm durch. Wie ein entflammtes Volk erhob sich das bunte, sehr gemischte Publikum dieser Boite und stampfte enthusiastisch.

Die Hände der Tanzenden ruhten auf den Schultern des Partners, Auge senkte in Auge, Mund preßte sich hingegeben auf Mund, Körper drängte sich lüstern an Körper. Und dazu schabte diese monotone, scharf akzentuierte, ins Mark feilende Musik ratata — ratata. Eine trunkene, durch Sitte gebändigte, Orgie raste durch den heißen Saal.

Die pikante Graue blickte erwartungsvoll herüber zu Deter. Ihre Augen riefen scheulos: „Komm, du Großer, Markiger, hole mich doch! Du gefällst mir, komm, von dir verlange ich nicht diese elende galette. Nicht einen Sou nehme ich von dir."

Er senkte den Blick. Schämte sich vor der kleinen Dirne seiner Gebundenheit. Hörte laut die Kette rasseln: Morgen, frohlockte es in ihm, morgen bin ich frei!

Ein Herr trat an die Graue heran. Ein Maler, wähnte Deter mit zornigem Neide. Ein schöner schwarzer Kopf, ergrauter kleiner viereckiger Vollbart, junger, eleganter, drahtiger Körper. Gestalteraugen.

Das Mädchen stand auf, warf noch einen Blick auf Deter — Ironie und Mitleid und — Enttäuschung mit



Die pikante Graue blickte erwartungsvoll herüber . . .

der gleichen stupenden Beredsamkeit ausgeprägt in den Zügen, wie vorher der Ruf nach ihm. Dann legte sie zögernd, doch mit der liebenswürdigen Gefälligkeit ihres Landes die Hände, merkwürdig kleine unschuldige Kinderhände, auf des Mannes schmale Schultern. Als seine Lippen ihren Mund suchten, bot sie ihm die Wange.

Deter verfolgte sie mit begehrlichen Augen. Gut tanzte sie, doch gleichgültig. Der Mund war leise geöffnet, zeigte ein schmal gebogenes, schönes weißes Gebiß. Als sie ganz dicht an Deters Tisch vorübersteppte, lächelte sie spöttisch und überlegen, halb Kind, halb alles wissendes Weib. Jetzt sah er zum ersten Male bewußt die kluge kleine Form ihres Pagenkopfes. Sein Gesicht rötete sich. Sein Blut siedete auf.

Aus halbgeschlossenen spionierenden Lidern beobachtete Harriet alles. Wußte alles. Ihr Fraueninstinkt fühlte seine erwachende Gier nach diesem verführerischen Weibkinde.

Wie er ihr nachgaffte! Ja, ja, doch, sie hat entzückende Beine. Sie tanzt bewußt sinnlich mit diesem aufreizenden Einbeugungen in den Hüften. Ja doch, ja! Guck dir nur nicht die Augen aus dem Kopfe.

Gell schrie es ihre empörte Eifersucht. In ihr. Laut mahnte sie mit gemachtem Gleichmut: „Trink, Charley. Wir wollen lustig sein!"

Das also war der letzte Abend ihres Lebens! Ein klägliches Fiasko wie ihr ganzes Dasein. Einen Rausch hatte sie erwartet, einen letzten übermütigen, sinnlosen, bacchantischen Taumel vor dem Erlöschen.

In seinen Armen wollte sie heute nacht sterben, dicht an ihn geschmiegt, an ihn alls letztes Irdisches, als letzten Trost und Halt, und er würde dabei an die kleine Dirne denken und sich nach ihrem käuflichen Leibe sehnen!

Ausgetobt hatte der Saal. Zerzaust, aufgewühlt, mit feuchten Augen kehrten die Frauen zu den Tischen zurück.

Ein Tango löste den Apachentanz ab.

Da ritt Harriet der Teufel. Sie wollte Deter versuchen. Wollte ihn auf die letzte Probe stellen. Sehen, ob er es über sich brachte, an diesem letzten Abend ihres Lebens mit einer anderen zu tanzen. Sehen, wie weit er es zu treiben wagte.

Dabei vergaß sie völlig, daß er von ihren Todesabsichten nicht das geringste wußte.

„Tanz doch mal mit der Kleinen," riet sie lauernd. „Es macht dir doch Spaß."

„Unfug." Es war sein Lieblings-Ablehnungswort.

„Aber geht doch!" verführte sie dringlich. „Sieh nur, wie sie nach dir zappelt. Denkt bestimmt, du stehst jämmerlich unter meinem Pantoffel!"

Da gab er nach. Sein Widerstand war nicht allzu fest verankert gewesen.

„Gut, gut, wenn dir soviel daran liegt!"

Er stand auf und schlenderte, die Hände in den Jackettaschen, salopp zu der Grauen hinüber.

Ein Herr forderte sie gerade zum Tanze auf. Doch mit einem fast ungezogenen Satze sprang sie an ihm vorbei und rannte Deter entgegen. Triumph in den Augen, Triumph auf den Lippen.

Vor Harriets Augen schwellten dichte Nebelschwaden. Er ging. Er tat es wirklich. Hatte nicht das Empfinden des Unmöglichen. Nach allen diesen Nächten, diesen Umarmungen, diesem unlöslichen Zueinandergehören, ließ er sie, die in seinen Armen beim Tanzen zusammengebrochen war, allein am Tische sitzen, mitten in diesem wüsten Lokale, und tanzte mit der anderen. So erbärmlich war er der ersten tastenden Versuchung erlegen!

Ihre Gedanken glitten. So allein war sie — so einsam, wie kein Mensch auf der weiten Welt. Eine Eisrinde fror ihr um den Schädel unter dem weißen Haare. Das war nun das Ende! Das einzige, das ihr geblieben war, dieser Mann, den sie liebte, wie sie nie etwas geliebt hatte ihr lebenlang, ließ sie allein an diesem letzten Abend ihres Daseins.

Sie blickte irr und verstört um sich. Suchte ihn. Rieb die Augen. Konnte nicht deutlich sehen. Alles schien verschwommen und voll Rauch. Dort war er ja! Tanzte mit seinen ungenierten, salpen Bewegungen. Ah, schau, jetzt tanzte die Kleine auf einmal ganz anders. Nicht mehr gelangweilt, pflichtgezwungen. War die jetzt bei der Sache! Wie sie zu ihm aufsah mit diesen verhangenen berückenden Hexenaugen. Und das Mundwerk stand nicht still.

Harriet krallte die Finger um den Hals der Sektflasche. Dieses Lächeln war zu frech, zu enthüllt, zu —. Sie hob die Flasche. Wollte sie dieser unverschämten Person an den Kopf werfen. Doch sie sah plötzlich nichts mehr. Nur Gewoge, Gleiten, Dunkelheiten hinter einem Nebelschwall.

Da stoppte die Kapelle ab. Er geleitete das Mädchen zu ihrem Sitz. Plötzlich wurde es wieder licht vor Harriets Augen. Sie konnte ihn deutlich sehen. Sah, wie er ihr die Hand gab. Fühlte, fühlte es physisch, wie ihm die Graue die Hand in heimlichem Einverständnis preßte, fühlte diese kleine verräterische Hand, feucht von Tanz und Verführung.

Er kam zum Tisch.

„Nicht zu sehr gelangweilt?" fragte er liebenswürdig angeregt.

„War es nett?" Sie lächelte. Ihre Augen belogen ihren heiteren Gruß.

„Och ja — tanzt ganz niedlich," wich er aus. „Aber wollen wir nicht gehen? Die Luft hier ist zum Schneiden." Vielleicht war es wieder ahnende Schicksalswitterung in ihm.

Aha, argwöhnte ihre Eifersucht, sie haben sich für morgen verabredet. Ich bin ihnen heute hier im Wege. Morgen abend bin ich unschädlich gemacht. Liege in der Morgue, tot und starr und blau angelaufen — —

„Nein, wir bleiben", entschied sie trotzig.

Deter fügte sich.

Tanz folgte auf Tanz. Er saß, silbenfaul, und dachte an sein Entrinnen. Morgen ja. Die Arresse dieses anmutigen Menschenwunders dort drüben — jede Frau, die ihn packte, war zuerst ein „Menschenwunder" — hatte er sich in sein geschultes Hirn unvergeßlich eingehämmert: 3, Place Villeneuve!

Deters Augen glitten verlangend zum Platze der Grauen.

„Tanz doch", ermunterte Harriet mit heuchlerisch entfärbten Lippen. „Du mußt dich doch langweilen, den ganzen Abend allein — mit mir."

Er war schon hoch. Sie sah nur noch, wie sich sein Mund mit den roten Lippen der Dirne fand. Dann wußte sie nichts klares mehr. Handelte triebhaft, ohne Besinnung.

Ihrer Sinne nicht mächtig, fingerte sie an ihrer Handtasche, die auf dem Tische lag. Wie er das Weib an sich preßte! Er hatte Harriet im Vorbeitanzen gestreift. Und er weiß, ich sehe es. Tut sich keinen Zwang an, der Brave, wenn ich auch im Schauhaus liege.

Sie hielt die kleine goldene Dose zwischen gefühllos stumpfen Fingern. Konnte sie nicht öffnen. Mit den Zähnen — so. Rasch, keiner sah her. Daß er mit solcher wüsten Ausdauer an diesem Munde hing, der soviel geküßt hatte. Daß er sich nicht ekelte. O weh. Zuviel in ihr Glas geschüttet! Blieb nicht genug für ihn. Genügt aber. Davon genügt ein Atom, hatte der Apotheker in Monte Carlo reuig gewarnt ,als sie ihm die zweitausend Dollar für den weißen Tod zahlte.

Sie hatte gerade noch Zeit, die Dose zu verbergen. Als er schon am Tische war, füllte sie die Gläser nach. Das feine Pulver war in den Sektgläsern spurlos zergangen.

„Auf deine kleine hübsche Freundin!"

Sie erschien ihm seltsam aufgeräumt.

„Unfug!"

„Warum nicht? Ihr Wohl."

Ihre grüne Augen funkelten raubtierhaft.

(Fortsetzung folgt.)



Die Zeitung im Bild





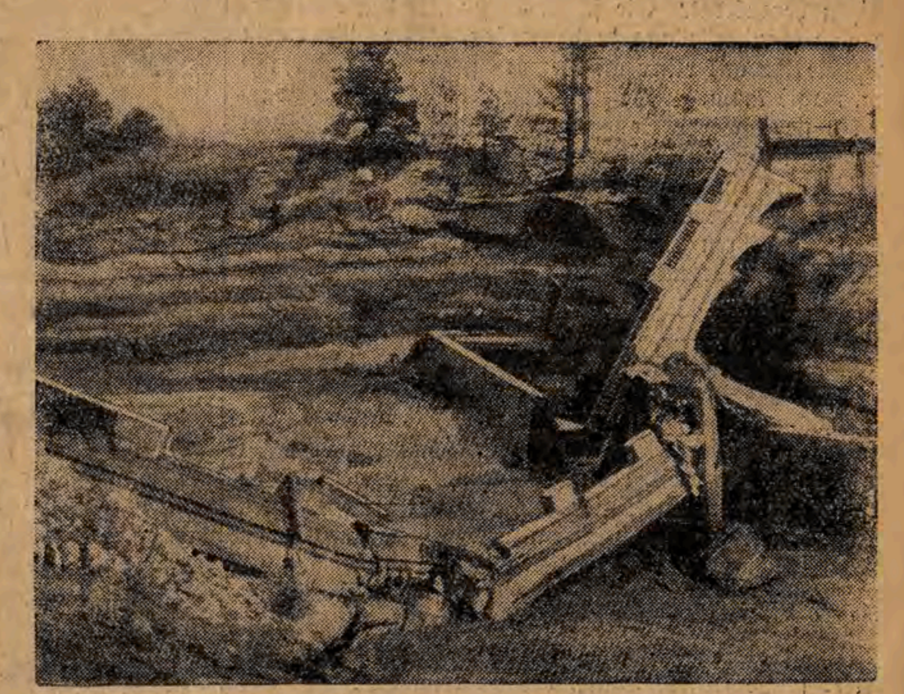
Frankreichs Staatspräsident Lebrun (Mitte) mit Ministerpräsident Laval (rechts) und Caillaux (vorn)



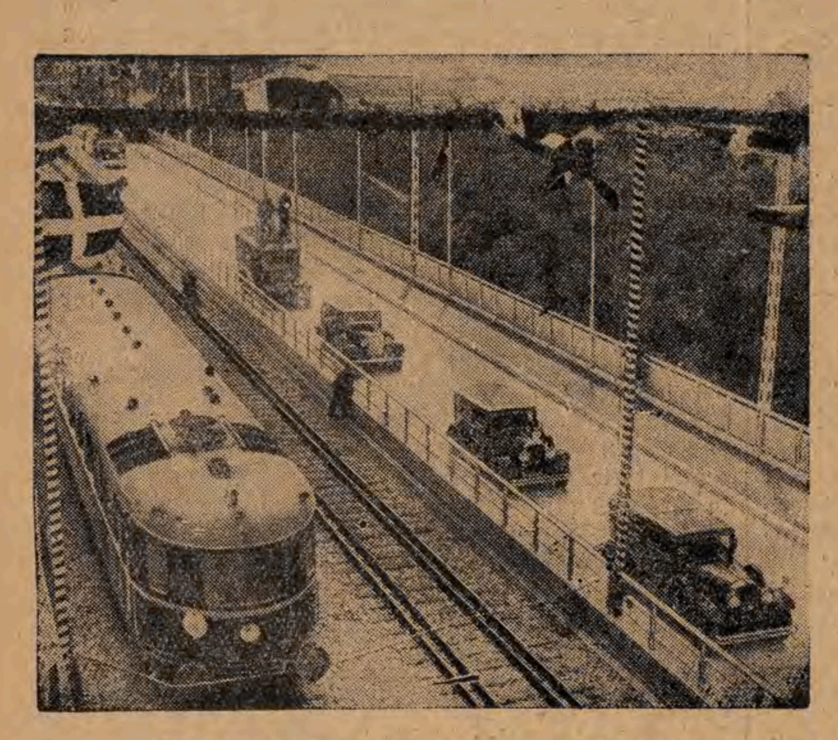


Munitionstransporte für Abessinien werden von Soldaten in recht primitiver Weise befördert. — Links: Der englische König Georg während der Militärrevue an seinem 70. Geburtstage.





Durch Wasserfluten zerstört wurde obige riesige Steinbrücke über den Colorado in Amerika. — Links: Aufnahme vom schweren Eisenbahnunglück in England, bei dem 14 Passagiere ums Leben kamen und 30 Verletzungen erlitten.



Die Brücke von Jüttland, deren Eröffnung der dänische König beiwohnte.



Im Londoner Zoologischen Garten befaßt man sich gern mit zahmen Elephanten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Wir grüßen die Flamme!

Sonnenwende 1935.

Wieder hat die Sonne den Halbjahreskreis beendet, die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Aus alter, liebgewordener Tradition feiert die sozialistische Bewegung alljährlich die Sonnenwende. Das Licht, die reiche Flamme, ist gerade dem Arbeiter Symbol für seinen schweren Kampf, der, so wie der Holzstoß, immer neu emporflammen muß, wenn das Ziel erreicht werden will. Auch am vergangenen Donnerstag hatten sich Parteimitglieder, die Kulturvereine und vor allem unsere Jugend im Zalenzer Wald getroffen, um die Sonnenwende zu feiern. Wenn der unaufhörliche Regen des vorhergehenden Tages und der Morgenstunden nicht besonders die Genossen aus den weiter gelegenen Ortschaften zurückgehalten hätte, so hätte man mit einem stärkeren Besuch rechnen können, aber die Unentwegten, die immer zur Stelle sind, haben auch diesmal ihre Treue gehalten und es nicht bereut, denn der Tag brachte strahlenden Sonnenschein, Wärme und Fröhlichkeit. Im Grünen belustigten und unterhielten sich besonders die Jugendlichen, die bald eine recht frohe Stimmung erzeugten und mit ihren Tänzen und Gesängen viele Neugierige anlockten. Am Nachmittag kamen dann noch diejenigen, welche erst das Wetter abwarten wollten. Vertreten waren Groß-Kattowitz, Chorzow, Gieschewald, Schwientochlowitz, Siemianowitz, Wielkie Hajduki, darunter in erster Reihe die Jugend, ferner Naturfreunde, Sänger, Turner usw., leider aber sind einige Gruppen ausgeblieben.

Inzwischen hatten die „Fachleute" schon ihres Amtes gewaltet, der Holzstoß im Steinbruch zeigte eine vielversprechende Höhe, und jeder wünschte nur, trotz des gemütlichen Beieinanderseins, daß der Himmel endlich dunkel würde. Nach 8 Uhr zog dann alles zum Steinbruch. Genosse A. begrüßte die Anwesenden und betonte die Bedeutung der Sonnenwende im Lichte unserer Idee. Es folgten gemeinsame Chöre, dann wurde in stiller Trauer unseres durch den Faschismus ermordeten Genossen Johann Stelling gedacht und das Gelöbnis weiterer Kampfesbereitschaft dargebracht. Inzwischen war der Flammenstoß entzündet worden, das Feuer loderte in seltener Klarheit empor, eine bengalische Fackel ergänzte den immer wieder erhabenen Eindruck des Sonnenwendfeuers. Genosse Kowoll sprach dann vom harten und blutigen Kampf des Proletariats, das seinem Glauben treu bleiben solle und sich durch keinerlei Rückschläge entmutigen lassen möge. Unser Ziel bleibt der Sozialismus, Freiheit und Brot für jeden Menschen. Nach Absingen von Flammenliedern traten die jungen Genossen in ihre Rechte. Mit markigen Sprüchen und Freiheitsrufen wurde über die Flammen gesetzt. Dann wurde gemeinsam die Internationale gesungen und Genosse A. schloß mit Dankesworten und nochmaligem Ruf zu weiterer Arbeit die erhebende Feier. Die Erinnerung wird wohl in jedem, der an dieser Veranstaltung teigenommen hat, fortleben.

22 Kandidaten für einen Bürgermeisterposten.

Die Doppelgemeinde Kamien-Brzosowice stand seit längerer Zeit im Zeichen der Desorganisation. In den Kassenverhältnissen wurden außerdem verschiedene Unregelmäßigkeiten festgestellt, in welche nicht nur der dortige Bürgermeister, sondern auch einige Kommunalbeamten und Kommunalvertreter verwickelt sind. Um nun Ordnung zu schaffen, soll die Gemeinde einen neuen Leiter erhalten. Der Posten ist ausgeschrieben und nun wird bekannt, daß sich um diese Stelle nicht weniger als 22 Kandidaten bewerben. Man sieht, die Bewerber um den Bürgermeisterposten sind ziemlich zahlreich, aber wer der Glückliche sein wird, diesen Posten zu bekleiden, ist noch nicht zu übersehen. Unter den Bewerbern befinden sich Beamte der Finanzabteilung der Wojewodschaft, Privatbeamte und Angehörige freier Berufe.

Brzezine Sl. Aus Furcht vor Strafe in den Tod. Auf der Polizei in Brzezine erschien dieser Tage ein gewisser Merholz und brachte zur Anzeige, daß das bei einem gewissen Dygas beschäftigte Dienstmädchen des Diebstahls größerer Geldbeträge zu Ungunsten ihrer Arbeitgeber beschuldigt werde. Als sich der Polizeikommissar in die Wohnung des Dygas begab, um eine Untersuchung einzuleiten, wurde ihm mitgeteilt, daß die Gbowik soeben Selbstmord durch Sturz aus dem Fenster des dritten Stockwerks begangen habe. Als die Gbowik hörte, daß sie des Diebstahls beschuldigt werde, nahm sie sich diese Beschuldigung so zu Herzen, daß sie sich das Leben nahm. Sie starb bei der Ueberführung ins Krankenhaus. Die Tat selbst ruft hier in Brzezine die größte Erregung hervor, da die G. als ein zuverlässiges und anständiges Mädchen bekannt war, der man ein solches Vergehen nicht zugemutet hat.

Schoppinitz. Unter den Rädern der Straßenbahn. Beim Ueberschreiten des Straßenbahnstranges wurde der Arbeiter Bruno Czopa auf der 3go maja in Rosdzin vom Wagen erfaßt und geriet unter die Räder. Es gelang dem Kondukteur noch, den Wagen zu bremsen, so daß Cz. nur mit erheblichen Verletzungen mit dem Leben davonkam. Er ist in das Krankenhaus überführt worden. Wen die Schuld an diesem Vorfall trifft, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Neudorf. Vom Lastauto überfahren wurde am Mittwoch die Schülerin Anna Legon, als sie die Straße überschreiten wollte. Sie erlitt einen Nervenschock und verschiedene Verletzungen am Körper. Das Lastauto befand sich in voller Fahrt, so daß der Chauffeur den Wagen nicht mehr zum Halten bringen konnte. Die L. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Rybnik. Eine Woche Gefängnis für ein Mitglied der Deutschen Partei. Wegen staatsfeindlichen Bemerkungen hat sich das Mitglied der Deutschen Partei, Konstantin Skupin aus Boguszowice vor dem Rybniker Bezirksgericht zu verantworten. Nach der Zeugenvernehmung erkannte das Gericht S. für schuldig und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis, wobei sofortige Inhaftnahme angeordnet wurde, da verschiedentlich sogenannte Deutsche es vorzogen, statt die Strafe abzubüßen, sich nach Deutschland zu begeben, um dort Märtyrer für das Deutschtum in Polen zu spielen.

Chorzow. Wenig Glück mit einer Berufung. Wegen unrechtmäßiger Ausübung des Aerzteberufes wurde eine gewisse Marmol vom Burggericht in Chorzow zu 800 Zloty Geldstrafe bezw. zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die M. Berufung ein. Das Bezirksgericht ging über die erste Strafe hinaus und verurteilte die M. zu 1000 Zloty Geldstrafe bezw. 30 Tagen Gefängnis. So hatte die angebliche Aerztin mit ihrer Beschwerde wenig Glück.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Projektierter Bau von Wohnbaracken in Bielitz.

Ueber das Wohnungselend in Bielitz sind schon Bände geschrieben worden, ohne daß etwas Ernsthaftes unternommen worden wäre, um dem Elend wirklich zu steuern. Selbst die Kostenfrage, die dabei die Hauptrolle spielt, wurde schon erörtert. Unsere Genossen haben im vorigen Gemeinderat die Wege gezeigt, indem sie ein Projekt vorgelegt haben, nach welchem alljährlich die Mittel der Gemeinde zum Bau von Wohnungen zugeflossen wären. Die Anregungen der Sozialisten wurden abgelehnt, das Wohnungselend ist geblieben.

Jetzt hört man wieder, daß neue Wohnungen in der Niedervorstadt gebaut werden sollen, und zwar ähnliche Wohnbaracken, wie sie unweit der Artilleriekaserne bereits bestehen. Dies ist zwar höchst ungenügend, aber es zeugt davon, daß in dieser Beziehung doch etwas getan wird. Hoffentlich kommen die Herren der jetzigen Gemeinderatsmehrheit zu der Ueberzeugung, daß der seinerzeit gestellte sozialistische Antrag der geeignetste war, die Wohnungsnot wirksam zu bekämpfen.

Diebstähle. Von einem Unbekannten wurde vom Bodenraum des Leon Kolender in Bielitz ein Fahrrad Marke „Puch" im Werte von 60 Zloty gestohlen. — Vor einigen Tagen wurden aus dem Keller der Anna Kronenfeld in Bielitz 300 Klg. Kohle und 20 St. Briketts gestohlen. — Ein unbekannter Täter stahl aus dem Parterrevorraum des Staatsgymnasiums in Bielitz zum Schaden des Stefan Fichtel in Dziedzitz ein Fahrrad im Werte von 50 Zloty. Bei der Suche nach dem Täter fand man das Fahrrad unweit Bielitz im Kornfeld neben der Eisenbahnstrecke. — Aus dem Keller des Heinrich Nadler aus Bielitz wurde ein Kinderwagen, ein Rucksack und Bettwäsche im Werte von 70 Zloty gestohlen. — Unbekannte Täter drangen in das Geschäft der Frementine Majerowicz in Czechowitz ein und stahlen Tabakwaren, Schokolade und Fleischwaren im Gesamtwerte von 140 Zloty. — Die Polizei verhaftete den 28 Jahre alten Josef Mierzwa aus Czechowitz, der beschuldigt ist, einen Geldbetrage von 290 Zl. und ein Postsparkassenbuch auf den Betrag von 2162,97 Zloty gestohlen zu haben, was Eigentum seines Schwagers Andreas Breniak aus Czechowitz war.

Lebensmüde. Der Markus Kastner aus Bielitz machte seinem Leben dadurch ein Ende, indem er sich am Fensterkreuz erhängte.

Wohnhaus niedergebrannt. Vor einigen Tagen brach in dem Wohngebäude des Franz Lempert in Ernsdorf wegen einem schadhaften Kamin ein Brand aus, dem das Haus und die Möbel zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 1000 Zloty und ist durch die Versicherung gedeckt.

Arbeitersporttag am 29. und 30. Juni in Kattowitz.

Aus Anlaß der am kommenden Sonnabend und Sonntag in Kattowitz stattfindenden Arbeitersporttage geht ein Sonderzug von Bielitz nach Kattowitz am Freitag abend, dem 28. Juni, gegen 22 Uhr ab. Der Fahrpreis beträgt 5.50 Zloty für die Hin- und Rückfahrt. In diesem Preis ist auch die Schlafgebühr und die Festkarte zu allen Veranstaltungen inbegriffen. Der Unterverband des ZRSS-Bielsko richtet an alle Genossen und Sympathiker die Bitte, von dieser Gelegenheit regen Gebrauch zu machen. Anmeldungen werden bis Mittwoch den 26. Juni, in der Restauration des Arbeiterheimes entgegengenommen.

Alexanderfeld. Deutscher Schulverein. Am Samstag, dem 29. Juni (Peter und Paul) veranstaltet obiger Verein einen Ausflug nach Bathelts Wäldchen in Alexanderfeld. Für Unterhaltung und Erheiterung der Gäste sowie Trank und Speise wird bestens vorgesorgt sein. Im Falle ungünstiger Witterung wird der Ausflug am Sonntag, dem 30. Juni, stattfinden. An alle Freunde und Sympathiker des Vereins ergeht heute schon die höfl. Einladung, den 29. Juni für den Besuch dieses Ausfluges zu reservieren.

Radio-Programm.

Montag, den 24. Juni 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 12.15 Konzert 13.30 Schallplatten 15.30 Solistenkonzert 16 Kinderstunde 16.15 Leichte Musik 16.30 Ueber die Leichtgläubgkeit der Menschen 17 Elftes Konzert aus dem Zyklus „Fünfjahrhunderte Kammermusik 17.20 Schubert-Schallplatten 18 Ueber Erfindungen 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Sportlicher Ratgeber 18.45 Opernpoutporrie 20 Schallplatten 21.10 Ballettmusik 21 Konzert polnischer Musik, 22 Sport 22.10 Orchesterkonzert.

Kattowitz.
13.30 und 19.05 Schallplatten 16.15 Kammermusik 18.30 Vorlesung 18.45 Gesang 20 Briefkasten.

Königswusterhausen.
6.15 Morgenmusik 8.20 Morgenständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Opernabend 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Schloßkonzert 15.30 Lieder 17 Konzert 19 Drum seid heute lustig 20.10 Der blaue Montag 22.30 Musik zur guten Nacht.

Wien.
11.30 Schallplatten 14 Adele Kern singt 15.20 Stunde der Frau 20 Aus Meisteropern 22.10 Konzert 23.45 Tanzmusik.

Prag.
12.30 Leichte Musik 15 Tschechische Musik 16.30 Gesangkonzert 17.50 Schallplatten 20.55 Frühlingsromanze 21.55 Streichquartett.

Dienstag, den 25. Juni 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 7.35 Schallplatten 12.15 Konzert 13 Für die Frau 13.05 Schubert-Quintett 13.35 Operettenmusik 15.30 Orchesterkonzert 16.15 Solistenkonzert 17.15 Für die Sommerfrischler 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Technischer Briefkasten 19.30 Klavierrezital 19.50 Aktuelle Plauderei 20.10 Irländische Musik 21 Oper: Verbum Nobile 22.30 Sport 22.40 Serenaden.

Kattowitz.
18.30 Vortrag 18.45 Kleines Konzert 19.05 Schallplatten 20 Für Touristen.

Königswusterhausen.
6.15 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 19 Und jetzt ist Feierabend 20.15 Stunde der Nation 20.45 Die Geige singt 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
9 Konzert 12 Konzert 15.10 Lieder 17 Konzert 20 10 Stunde der Nation 20.45 Abendkonzert 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Konzert 14 und 23.50 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 18.55 Opernabend

Prag.
12.30 Orchestermusik 15 Gesangkonzert 16.30 Unterhaltungsmusik 18.30 Oesterreichische Lieder 19.45 Chorgesang 20.30 Volkstanzlieder 21.30 Oper: Hippolyta.

Die Musikbibliothek des polnischen Rundfunks.

Der polnische Rundfunk besitzt eine Musikbibliothek, die beständig ergänzt und vergrößert wird. Es ist das eine Sammlung, die in erster Linie praktischen Zwecken dient, der Ehrgeiz der Sendeleitung ist jedoch dahin gerichtet, daß sie eine der ersten Stellen unter den ähnlichen Sammlungen des Landes einnimmt.

Am reichhaltigsten versehen sind die Abteilungen für Gesang, Kammermusik und leichte Orchestermusik. Am dürftigsten stellt sich die Abteilung für sinfonische Musik dar, und zwar deswegen, weil der polnische Rundfunk erst seit zwei Jahren ein eigenes Sinfonieorchester besitzt. Natürlich kann die Rundfunkleitung noch nicht alle ihre Bedürfnisse an Musikliteratur aus eigenen Mitteln befriedigen, da dies ihre finanziellen Möglichkeiten überschreiten würde. Sie macht sich daher zuweilen das Material einer Reihe von Musikinstitutionen zunutze.

Im Laufe des vorigen Jahres hat der polnische Rundfunk über 20 000 verschiedene Kompositionen zum Vortrag gebracht. Schon das beweist die dringende Notwendigkeit, einer eigenen Musikbibliothek des „Polskie Radio".

33. Polnische Staatslotterie. 1. Klasse. — 3. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Am gestrigen 3. Ziehungstage der 1. Klasse der 33. Polnischen Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

10,000 zł. — 58201, 69288.
5,000 zł. — 108600, 116206.
2,000 zł. — 23086, 89945.
1,000 zł. — 3028, 106332.
500 zł. — 28008, 178513, 69007, 4982, 76244, 99026, 155708, 182136.
400 zł. — 35022, 48008, 76563, 93747, 413, 95392, 145928, 149792.
200 zł. — 28170, 38883, 46989, 59958, 62979, 66349, 74272, 75272, 84642, 92904, 107160, 121219, 123302, 132487, 157027,
150 zł. — 285, 5227, 20337, 27945, 29983, 32868, 35956, 36213, 37558, 42023, 49081, 52244, 54131, 54157, 56900, 58135, 59240, 71793, 74609, 90248, 92035, 95249, 98770, 103039, 106268, 106824, 108699, 110607, 115053, 116610, 123329, 141998, 128959, 151437, 151684, 152134, 151293, 156590, 157947, 163584, 170880, 178066.

Einsätze
zu 50 Zl., mit s zu 100 Zl.

44 94s 547s 1523 93 608 2473 891 3169 205 330s 618s 744 4076 112s 30 39 229s 307 5486 588 716 6125s 761 965s 7335s 501 719 8075 234 335 856 944 9451 53s.

10033 118 277 515s 677s 11003 23 153 243s 61 682 12265 66s 333 529 67 682 727s 987s 13403 76 511 17s 622s 14231s 59 336s 478 99 553 15068s 62s 127s 212 22 16415 46s 647s 17807 18069s 258 715 980 19224s 34s 726.

20032 52 143s 294s 307s 21035s 141 468 533s 613 747 939s 44 22127 757 931s 23268 637 48 50s 860 905s 24145 69 409 24s 60 759s 842 25100s 258 303 44 515 29 77 92 684 851 984 26070 273s 543s 675s 820s 23 947 27012 76 126 280 488 598s 639s 75s 926s 84s 28120 50 208 445s 95s 544 654s 55s 955 98 29537 616s 865.

30244s 31134 277s 498 619 714s 836 943 32050s 286 355 92s 545 629s 706s 806 979 33052s 82 404 55 59 72s 508s 635 60 736s 46 834 73s 34094s 157 281s 323 42 55s 408s 73 90 521 92s 610 62 720 903s 37s 73s 35072 80s 119s 203s 419 82 559 79 828 909 41 36031 35s 48s 73 302 465 925s 37212 342s 400 11s 629 721 59s 69 938 38136s 75 233s 64 404 524 686s 749s 825s 97 39000 56 509 39s 621 702 45 869 99 942.

40056 72s 96 327 74s 86 502s 693 774s 41195 97 399s 414s 605s 726s 96s 956s 96 42277 380s 426 659 43201 20s 82 312 897s 915 44000 24 85s 105 218 75s 349 701s 71s 859s 69 934 45066 88s 176s 97s 645 726s 45 814 90 965 46157 315s 480 526 628 771 843 47335 659 793s 881 48457 507 690s 997 49110s 76 96 332 777s 79 990s.

50038s 223 614 65 93s 707 60s 895 983s 51164 329s 77 652 52244s 417 754 805 995 53067 116 321 650 832 48s 92 948 54060 122 415 755 55132s 97s 428s 707s 803s 15s 974 56184 433s 732s 57242 307 72 557s 929s 47 49s 86s 58321 455s 508 30 96 831s 907s 13s 14s 59074 157 924s 78.

60251 321 418s 24 33 82 540s 99s 611s 28 895s 992s 61188s 581 697 802 90s 936 62033s 46 466s 84s 540 42 607s 44s 758 926 73s 63054 90s 111s 87s 317 569s 696 732 828 79 64067s 129 55 79 262 331 70 428s 77s 687 774 892 65016s 287 91s 94s 577 606s 60s 66011s 190 362s 417s 578 683 927s 58 67197 213 599s 637 830 58 68102 213 92 516s 694 993 69050s 120 84s 373s 447s 639 763 964s.

70130s 292 99 609s 92s 734s 80 837 957s 71003s 15 320 821 909s 88s 72149s 263 95 308 63s 837 73011 116s 58 374s 532 98 732 74119s 63s 206 65s 79s 99 315s 502 674 85 765 902 24 55 75004 166 301 44s 730 807 22 79 906 63 76452 503s 54s 624 28s 58 717s 41 77206s 8s 353 75 511s 38 650s 732s 825 55s 942s 57 78150 389 446 71 512 13s 629 49 789s 833 903s 12 38 82s 79187 297 340 493s 650 78s 700 98 868s 93s

80065 252s 95 331 437s 638s 84s 877 81 87s 920 81134s 320 59 487 808 13s 931 82123s 75 362 413 48 505 84s 775 91s 826 969s 99 83010 33 218 300s 462s 530s 712 884 84228s 305 497s 561 685 823 84 907 66 88 88 308s 22s 34s 474 538 729 85275 515s 611 87015 369s 487s 94 610s 90 723 74 77 862 88040s 77s 110 363 85 89 408s 12s 31s 45s 61s 629s 69 832 77 935 89062 125 54 501s 32 72s 616 23 761s 93s 849s 91s 953s

90060s 194 257 68 88s 99s 414s 744 897 926s 91096 273 503 38 633 736s 64 876s 908 32 92016 318s 461 612 94 805s 29 48s 93054s 148s 221 334 469s 602s 48 66 781s 865s 97s 94194 364s 507 667 745 906s 95240 334 498s 550 647s 62 704 96132s 39s 225 343 616s 726 72 845 910s 92 97025 158s 277 340 494s 703 98104 69 434s 546s 686 712s 19 69s 842 66s 89 979s 99095s 11 58s 235s 529 716 74 79 887s.

100032 122s 83 468 555s 873 903 101180 291 469 599 661 715s 866 913 102126s 40 303 412s 530s 70s 782 103021 26 39s 45 115 230 45 383s 416 519 29 50 627s 50 764 837s 86 974 104105s 311s 548 62 556s 904 105032s 321s 408 588s 740s 861 106040 165s 647 82s 818 107024 55s 198 200s 89 508s 55s 611s 752s 852 85s 108026 205 59 300s 470 644s 792s 109111 81s 90 302s 76 538 93 617s 914s 76s.

110085 155s 232 43 324s 484 590s 882 111156s 203s 44 317 91 405 509 734s 74 95 112034 62 867 113125 213 371 94 455 790 844s 24 902 8s 97s 114012 86s 265s 450 54 74 571 90 115072 84 216 85s 383 89s 478 552s 837s 952 116121s 31 556 86s 601 837 117001 25 27 99s 310 21 499 512 73 75s 794 930s 118041 84s 223s 461s 595 822 37 42 73 935 61 119009 229 323s 92 442 58s 80s 656 906s 23s.

120126s 302 19s 28 40 414s 504s 121007 54s 156 238 51 306 440 79 657 812 911s 122068s 91s 313 94 415s 675s 94s 731s 123015s 36 255 301s 18s 401 658 67 903 86 124158s 94s 314 99 655s 819 125020 247 419s 32 42 84 527s 631 732 843s 126013 81 254 63 617 31 41s 57 76s 79 766s 91 804s 127137 59 389s 478s 728 32 976s 82 128121 235 515 82s 623 859s 129086s 316 504 19 645 27 870s 994.

130292 394 481 563s 778s 80s 800 87s 900 131305s 96 435 512s 40 86s 609s 25 745 931s 132042s 260s 349s 59 821s 986s 133033s 65s 584 602 735 97 952s 134064s 268s 957 91 313 450s 96 511 799s 844 940s 135196s 217 68 3822 474 90 541 609 781s 816s 957 136342 412 545 59 97 737 913 137086 141 43 63 66 321 61s 437 96 541 942s 60s 82s 138078 125 246 374 570s 605 57 753 852s 960 139060s 110 352 454 56s 64s 747s

140076 100 28s 266 439 513 70 57 872 141372 566 679s 825s 917 142009 507 282 83 355 874 941s 143087s 224s 410 51s 635 92 94s 854 144137s 56 92 280 587s 663 957 145006 126 408 22 540s 85s 724 68 1 146017 116 367s 493 529 605s 724s 942s 75 147037 223s 86 438 57 696s 829s 148240 698 909 149176 307 439s 47 507 65 691s 818 28

1500014s 148s 66s 396s 520s 639 702 14 151059 87s 194s 312s 40 707 25s 55s 921 75s 90 152116s 84s 446 57s 67s 546 621 809 49 87 153044s 177 88 217 322 570 687 702s 822s 79s 955 154309 50s 460s 577s 805 1555013s 85s 122s 355 70 528s 44 700s 831 999 156052 138 70 77 219 345 64 475 26 807s 82 157125s 74 76 319s 420 32s 43s 62 609s 21 1 158186 218 34 37 48 387 480 159125s 310 97 573s 750 929

160047s 106 515s 161083 137 42 257 552 631 705 12 41 878 162114 287s 336s 493 543s 658 817 43 92 163001 62s 88 133 237 595s 732 57 93s 839 164251s 74s 303s 762s 864s 944 165082 87 173 512s 618s 724 67 97 166153s 327 44 543s 670 76s 718s 167029 180 200 306s 600 97s 743 933 50s 168029 384 564 72s 725s 858s 753 907s 169099 135 280s 452 585s 719 66s 990

170020 174 395 472 87 625 842s 916 58s 73 171083 403s 35s 41s 502s 12 86s 851 172054s 272s 389s 518s 768 73 838s 997 173041 133 55 581 95 839s 957 174054 547 644s 13 175376 515s 638 87s 778 897 925s 31 48s 73 176090 117s 37 27 494 69 404 872 904s 177161 390s 402s 8 91s 780 828 178084s 420 72 814 61s 922s 79 179284 91 597 600 30s 750s 975s

180010s 263s 412s 605 63 92 733 65 849s 181015s 87 213s 307 33s 96 519s 687 954 182002s 79s 129 93s 324 460 511s 84 91 810 22 183108s 31 264 65 607 72 79s 184048 224s 54s 308s 22s 588s 713 824 71

2. Ziehung.

10,000 zł. — 78108.
2,000 zł. — 173303.
1,000 zł. — 58136.
500 zł. — 38306, 41104, 72216, 128978 122406.
400 zł. — 25675, 39829, 41908, 51756, 118459, 120632, 127349, 132919, 150322, 169807, 180288.

200 zł. — 44632, 59591, 94165, 102739 128759, 138411, 149878, 176714.
150 zł. — 9996, 26342, 26623, 29112, 34156, 34050, 41019, 44839, 51996, 60698, 52081, 68478, 69992, 71924, 79730, 92306, 102632, 104012, 125298, 133170, 138872, 164721, 181668.

Einsätze
zu 50 Zl., mit s zu 100 Zl.

306s 446 511s 1206 360s 2114s 83 3044s 324 816 4379 498 5027s 234s 7267 300s 500 953 9149.

10179s 292s 919s 56 11210 345s 547 683s 899 12158 656s 13271 655s 898 14234s 379 514s 716s 15214s 303 638 952s 16147 670 17111 413 620 18701 46 19291s 707s.

20354 21611 27 911 22280s 311 531s 53 23049 116 273s 474 96 583 679s 800s 24579s 669 712 28s 819 25077 78s 170s 335s 452 76 99 975s 26935s 54s 508s 629 745s 969 27001s 25 836 28002 374 708s 823 29076s 289 382s 523 62 992.

30354 610s 37 31591 841s 32219 363s 840s 66 33043s 69s 92 163s 34100s 21s 261 72s 35014s 116 695 733 36026 36 50s 96s 226 407 552s 615 58s 955s 37123s 454 84 527 728s 815s 402s 38205 44 75 624s 908s 66s 39135 652 803.

40133s 494s 512 28 650 41285s 370 534 58 709 42140 311 43203s 334 675s 907 44276s 312 68 948 45544 737 40 889s 46712s 47563s 84 92 617 760s 872 919 48454s 615s 49106 69 558 68 620s 745.

50073s 346s 583 772s 51326 534 632s 52071 129 200 06 670 53054 196s 691s 959 54005 615 58 946 55472s 501 944 56380 589 799 57237 257s 409 905 69 58956s 59166 91 758s.

60008 111s 366 466 502s 61182s 250s 522s 765s 79s 62371 63122 350 72s 494s 64345s 545 621s 859 940 43s 65011 428 934s 66092s 223s 522 665 782 67091 249 52s 484 711 18s 965s 68570 84 720 968s 69041 106 399s 476s 809 936 97s..

70097s 198 687s 752 66 803 61 986s 71204s 60 514 656 837 72244s 732 835 73090 408 668s 836 934s 74021 36s 129s 525s 613 735 53s 826s 75236 66s 334s 418 671s 705 72s 975s 76090 746s 808s 10s 969s 77310 94s 421s 78s 535 670s 738s 957 78259s 449s 79080 204s 98s 482 527 715 828s 51 88s.

80208s 301 11 81073 86 587 706 18s 850s 64s 82110 290 620s 830s 906 83084 332 455 965 84332 85421 517 86105s 680s 64 725 87307 35 483s 527s 776s 887 88078s 146s 97s 301 36s 544 695 742 89433 589 634.

90053 912s 91519s 721 92147 239 428 89 801 44 93124s 736 43s 904 55 94508 95026s 102s 406 16s 696 705 821s 96053s 166 680 751 866s 89s 97040 204s 443 506 643 700s 820 58 959 98066s 76s 226 590 700 803 99098 295s 470 509 612 95 96 742 883s.

100131 66 465s 507 664s 717 101172 418 36 752s 926 102258 883 103019s 207s 408s 824 104050s 598 809s 944 105173 622 34 106047s 221 302 544s 81s 601 861s 107034 299s 383s 690 951s 97s 108 170 701s 869 109166 315s 686s 395.

110039s 185 202 15s 477 570s 654s 59 917 111315 38 50 662s 748s 63 99 112031 643s 729s 896 907 113297 561s 852 114117s 25 834 999s 115163 339s 94s 458s 659s 116021s 246 117003 345s 625 80s 118241 331 716 76 119014 165 556 682s.

120279s 403 651 723 940s 75s 121179s 91s 796 122160 252 355 628s 719 123243 124136 46 440 871 125084 263 326 608 721 891 126153s 731 127224 442s 786 874 907s 128079 96s 104 219 309 593 745s 129457 539s 729 958.

130136 211 432 566 714 857 131209s 26 507s 713 844 63 132186 403s 133597s 460 674 879 940s 56 134166 360s 446s 592s 706s 10 135001 265s 587 136161s 752s 137065s 207s 88s 670 706 831 40 138181s 250s 439 775s 139040s 262 963s.

140096 686 798 961s 141439s 64 507s 945s 77 142800s 143861s 959 144145s 50 504 19s 872 915 145048 440 99s 630 64 850s 72 146066s 411s 703s 957s 147204 550 148000s 155 620s 767 149415s 45 644 726s 838s.

150966 32s 151223s 616 152433 829 61 153410s 154593 686s 821s 155163s 245 757 966 99 155166 803s 974 157071 193 272 307s 740 831 39 158432 552s 776s 159026s 60s 175 97s 676s 749s 912s.

160089 558 161216 326s 58 529 162533 727s 163089 292 712 818s 64s 164637s 165157s 527 766 166262 321s 167427s 607 168375s 570s 169169 523 841s 56s 959.

170158 897s 171097 152s 799 172636 57 78 936s 173057 233 884 174016 253 175079s 165 308 47 58s 857s 92 991 176240s 90 374s 94 467 545 867 948s 177133 74 232s 404s 508s 598 728 932 178391s 30 691 179139 228 412 49 826 32 180014 49 225 622s 181400 535s 975 85 182229 77 499 564s 183198 551 184116 554 618 92s 855 978.

3. Ziehung:

Einsätze
zu 50 Zl., mit s zu 100 Zl.

600s 734s 1430 861 951 3009 262s 680s 904 4427s 781 5985 6113s 317s 59s 626 84 7387 976 8258 355s 531 9021 60s 199 855s 92.

11154 12791 13058 14073 133 369 489s 782 16100s 329 432s 703 17531 961s 18565 805 918 97s 19949.

21338s 566 775s 22116 919 23297s 605 06s 864 24220 510 56s 708 56 85s 92 919s 32 25109 15 329 468 641 741 26011s 375s 92s 792 27052s 203s 26s 507s 637s 41 748 28223s 54s 93s 306 48 467s 550 87 734 29365s 590s 675.

30027 31849 909 98 33112 67s 35037 174s 739 36269s 428 623 92s 900s 31s 32 50s 37140s 284s 748s 64 67s 38004s 106 47s 218 539 699 704s 887 986 39541s 937s.

40495s 590 652 88s 912s 41033 344s 42129 88 220s 627s 829 903s 43332 704 40 946s 49 44174s 248s 334 445 881 45127s 219s 361 437s 46093s 815s 47136 481 573 673 48194 216 723 805 11 905 82 49007 716 916s.

50429 697 719 61s 900 51033s 754 74s 52479 53015s 119 318 783 800s 907 08 54605 707 823 28 55106 251s 661s 872 56815s 73s 57027 466 58072 139 309s 784s 59124 468 741s 52 985

60157s 477 501 655 707s 822 87 983 61150 266 347s 404 592s 62014 312s 89 465s 548 49 859s 95 972 63092s 314 83 449s 786 64024 58 250 440 627 760s 887 65125 660 66243 64s 347s 524s 797s 67038 122 294s 692s 890 901 68104s 303 505 50 89 607s 976s 69367 430s 572s 861s 932.

70086s 110s 95s 457 644s 708s 915 99s 71146 346 81 431 560 678s 72134 73033 226 311s 60s 813s 52s 917 74186s 214 509 607 851s 75088 414 682 76531 46s 694s 909s 64s 77047s 237s 368s 492s 78001s 173 703s 869 79334s 59 839s

80440s 66s 96 500 73 635s 81038 115 332s 65 964s 82064 201s 53 569 74s 848 83724 60 966s 84063 78 487 848 85003s 58 331 482 547 80 86205 307 69 490 928s 87645 706s 36 88670s 852 89089 718 70 919s.

90011s 545 91058s 197s 317 602 25 92219s 533s 50 727 803s 93383 655 94778 97 887 907s 95314s 416 608 742 95200 310 536s 97052s 259 436s 854 926 73 79 98150 244s 307 819 99010 84 877.

100464s 569 768 101016 310 404 762 102651s 948 103584 666 881s 104483 105016s 184s 206 26s 320 54 405 514 106135 38 830 980s 107065 72 864 73 971 108219s 326 81 424 845 47s 84 982 109005 208s 947s.

110411 680s 82 773s 844 111016 32s 60 746s 923 112132 383 787 884s 973s 113060 244 77 592s 618 778s 807s 114304 854 115014 154 215 367 472 186s 116801 58s 117233 58s 117233 559s 601 24 714 816 940s 118181 674 733 947s 119291 371 406 779s 905s.

120175 273s 508 79s 630 710 50s 819 916s 121031s 189 226 45s 708s 910s 122519s 831s 47 123448 586 124503s 137 264 125011s 416 126172 216 53 371 473 810 695s 71s 127177s 439s 536s 128620 61 129230 374 612s 47 56s 930 82s 84.

130004 595 131022 337 519 611 750s 132181s 79 622 849 134140 839s 975s 135079 109s 48s 87 88 262s 18s 94s 870 136086s 115 56 272 52 700 882s 137071s 294s 453s 35 653 774 954 138194s 221s 474 902s 139133 427s.

140152s 307s 610 141354 523s 643 730s 918s 142150s 294s 446 597s 656 912 43s 143141s 144351 423s 73 752 832s 145165 356 575s 627 784 146177s 238s 696 147063s 77 148289 966 149163s 384s 464 609s.

150083 155 61s 88 3 12 80 415s 528 55s 151121 385 416s 547 63 68 697 787 897 152243s 345 604 153017 69 169 465 816 999 154117 93 223 518s 606 742 884 88 155090s 123 263s 461 575s 746s 868s 156490 620 700 32s 928 157277s 380 158015s 17 142s 514s 709 159480 81s 581 839s.

160012 200 369 161347 458 540 634 162026 467 71 163159s 390 555 56 164019 165778 166137 66s 689s 922s 167171 246 467 69s 646 857s 168326 409 169087 902s.

170049s 171376 431 539 668s 172175 93 228s 533s 632s 173114 212s 84 464s 762 174197 444 586 621 175057 259 397 537s 176023 497s 587 177060s 258s 316 767 82 178041s 301s 50 522s 721 179211s 440s 664 807 20s 98.

180000s 120s 29 46 181410s 55s 668s 714 98s 872 77s 182280 613 15s 835s 936 183172s 270 587 795 835 184172 527 656s.

Aus Welt und Leben

15 Jahre freies Kiew.

Mit großer Feierlichkeit wurde in der Sowjetunion der 15. Jahrestag der Befreiung Kiews von polnischen Truppen und von den Petljura-Banden begangen. Seit jener Zeit ist die Ukraine endgültig ein Glied des großen Sowjetstaatsverbandes geworden; alle später unternommenen Versuche, das Land von der Sowjetunion wieder abzulösen, waren zum Scheitern verurteilt. Man entsinnt sich der in intensiven Anstrengungen weißgardistischer ukrainischer Emigrantenkreise, der phantastischen Tscherwonetz-Fälscheraffäre und anderer Dinge. Die Sowjetukraine blieb von all dem unberührt, vor allem dank der großzügigen und allgemein anerkannten Nationalitätenpolitik des neuen Rußland, das dem Lande im Gegensatz zu den zaristischen Unterdrückungsmethoden eine wirkliche Freiheit des nationalen Lebens, eine wahrhafte kulturelle Autonomie brachte. Zur Zeit der zaristischen Herrschaft stellte die Ukraine ein typisches Agrarland dar. Durch die Sowjetherrschaft ist ein vollkommener Wandel eingetreten, und das weltbekannte Schwarzerde-Land ist heute einer der wichtigsten industriellen Bezirke Rußlands und ganz Europas. Es genügt, auf die großen Kohlen- und Eisenbergwerke, auf die riesige Elektrozentrale Dnjeprostroj, auf die Maschinenfabrik Nowakramatorsk, die Traktorenfabrik Charkow, die Lokomotivenfabrik Lugansk und die zahlreichen anderen Werke zur Fabrikation von Motoren, Flugzeugen u. a. hinzuweisen. An die Stelle der primitiven Methoden, die in der Vorkriegszeit auf landwirtschaftlichem Gebiete üblich waren, ist das technisch gut ausgerüstete Kolchosensystem getreten. Nicht weniger als 26 000 Kolchosen sind in der Sowjetukraine bis jetzt zu verzeichnen. Von Jahr zu Jahr steigt so die Ausbeute des reichen ukrainischen Bodens. Aber nicht nur auf diesen Gebieten, sondern auch im geistigen Bezirk sind grundlegende Wandlungen gegenüber früher festzustellen. Die ukrainische nationale Literatur, das ukrainische Theater und die anderen nationalen und folkloristischen Zweige des geistigen und künstlerischen Lebens wurden durch die Sowjets hervorragend gefördert, so daß die Begeisterung begreiflich wird, mit der man jetzt in Kiew das Jubiläum der nationalen Befreiung und Einordnung in die Sowjetunion gefeiert hat.

Russische Arktis-Expedition.

Die russische Regierung bereitet zurzeit eine neue Arktis-Expedition vor, die bis in die entlegensten nördlichen Regionen vorstoßen soll. Als Expeditionsschiff ist der Eisbrecher „Swedow" ausersehen; die Leitung des Unternehmens wird George Uschanow, einem Mitarbeiter des bekannten Forschers Otto Schmidt, der im vorigen Jahre die Tscheljuschkin-Expedition führte, übertragen werden. Ausgehen wird die Fahrt von Archangelsk, und zwar noch in diesem Sommer. Von der Dwina-Bai soll die „Swedow" durch das Weiße Meer und die Barentssee Kurs auf Spitzbergen nehmen. Das eigentliche Expeditionsziel ist das nordwestlich von Spitzbergen gelegene Gebiet zwischen dem 81. und 82. Breitengrad, in dem vor allem die Eisbewegungen untersucht werden sollen. Man verspricht sich von diesen Untersuchungen auch Klarheit über den Einfluß, den die Bewegung des Packeises dieser Regionen auf die südlicheren Meeresteile hat, wo die große neue Schiffahrtslinie quer durch das nördliche Eismeer eingerichtet werden soll.

Nach kurzem Aufenthalt in Spitzbergen soll die „Swedow" nordwestlichen Kurs nehmen und bis in die Zone des Grönland-Packeises vordringen. Oestlich von diesem Gebiet soll sich das sogenannte „Gillis"-Land befinden, von dem aber noch nicht feststeht, ob es überhaupt existiert oder ob es sich nur um einen Packeisgürtel handelt, den der englische Seefahrer, nach dem das Land benannt wurde, im Jahre 1907 irrtümlich für festes Land hielt.

Wieder ein Fall von Lynchjustiz in Amerika.

Neuyork, 22. Juni. Wie aus Wiggins (Mississippi) gemeldet wird, hat sich dort ein neuer Fall von Lynchjustiz ereignet. Ein 25jähriger Neger, der angeblich versucht hatte, die Tochter eines weißen Farmers zu vergewaltigen, wurde von etwa 300 weißen Männern nachts aus dem Bett geholt, in einen Wald geschleppt und dort die Nacht über vor der Polizei verborgen. Am Morgen hängte die Volksmenge den Neger an einem Baume auf.

Die „Lindbergh-Pumpe".

Eine aufsehenerregende Erfindung des Fliegers.

Dr. Alexis Carrell vom Rockefeller-Institut in Neuyork macht die aufsehenerregende Mitteilung, daß es ihm in gemeinschaftlicher Arbeit mit dem Fliegeroberstein Lindbergh gelungen sei, eine Art Pumpe zu konstruieren, mit der man auf mechanische Weise innere Organe, wie Herz, Lunge, Milz und Schilddrüse nach Entfernung aus dem Tierkörper beliebig lange zum Weiterfunktionieren bringen kann. Dr. Carrel, der diesen neuen Apparat die „Lindbergh-Pumpe" nennt, verspricht sich großen medizinischen Nutzen von der neuen Erfindung und behauptet, daß Lindbergh über seine Mitarbeit an dieser Erfindung stolzer sei als über seinen Nonstopflug Neuyork—Paris.

Sechs Häuser vom brennenden Flugzeug zerstört.

Aus Tokio wird berichtet: Am Donnerstag stürzte nördlich Nagoja ein Postflugzeug brennend ab. Es fiel auf ein Haus, das in Brand gesteckt wurde. Das Feuer legt auch die fünf anliegenden Gebäude in Asche. Der Flugzeugführer wurde getötet.

Nazi-Verhaftungen in Wien.

Wien, 22. Juni. Unter dem Verdacht der nationalsozialistischen Betätigung wurden kürzlich der Ingenieur Neubacher und der ehem. Abgeordnete Leopold verhaftet. In diesem Zusammenhang wurden in der vergangenen Nacht in Wien und Niederösterreich weitere 27 Personen, meist Bürodiener und kleine Büroangestellte, verhaftet. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen. Neubacher und Leopold gelten als die Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich. Wie die Polizei angibt, sollen sie eine Reorganisation der SA und der SS beabsichtigt haben.

Türkische Kleiderreform.

Am 13. Juni ist in der Türkei das Gesetz in Kraft getreten, das den Geistlichen und Religionslehrern aller Bekenntnisse das Tragen eigener Amtsgewandungen außerhalb der gottesdienstlichen Feiern verbietet. Die mohammedanischen Imams, die man nur in bedingtem Sinne als geistliche Personen bezeichnen kann, haben schon längst, d. h. seit dem Verbot des Tragens eines Fes, auf ihre früheren Amtsabzeichen verzichtet. Schwer betroffen hat das Verbot dagegen die Priester und Mönche der griechisch-orthodoxen Kirche und den Klerus der Armenier, die nicht nur seit Jahrhunderten lange schwarze Gewänder und eigenartige Kopfbedeckungen trugen, sondern auch Haupthaar und Bart das ganze Leben lang ungeschoren ließen. Als das Verbot vor einem halben Jahre erlassen wurde, begannen nur einzelne dieser Geistlichen die Kleidung der Laien zu tragen. Die übrigen warteten bis zum allerletzten Augenblick, und am 12. Juni soll es insbesondere in Konstantinopel, wo wohl bei weitem die meisten christlichen Türken wohnen, ein großes Haarschneiden gegeben haben, dem die bisher unberührten priesterlichen Mähnen zum Opfer fielen. Am folgenden Tag erschienen dann die christlich-orientalischen Priester in der Oeffentlichkeit ungefähr so, wie bei uns die protestantischen Pfarrer, d. h. in schwarzen Anzügen und mit weichen schwarzen Filzhüten. Die griechische Regierung, die eine Art von Protektorat über den orthodoxen Klerus in der Türkei ausübt, hat jedem Geistlichen einen Betrag auf die Kosten ihrer neuen Anzüge beigesteuert.

Acht Matrosen samt dem Bett ins Meer gefallen und ertrunken.

Aus Sidney (Neu-Schottland) wird berichtet: Der britische Kohlendampfer „Kafiristan", der vor einigen Tagen bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Empreß of Britain" in der St. Lorenz-Bai schwer beschädigt wurde, ist im hiesigen Hafen eingetroffen. Die Schiffsoffiziere berichten, daß von acht Mann der Besatzung, die beim Zusammenstoß schliefen, samt ihren Betten durch das entstandene Leck ins Meer geschleudert wurden und ertranken. Die in den Kojen befindlichen fünf übrigen Besatzungsmitglieder wurden schwer verletzt und mußten zur ärztlichen Behandlung an Bord des „Empreß of Britain" gebracht werden.

Bahnunglück in Brasilien: 3 Tote.

Infolge dichten Nebels stießen am Freitag morgen zwei Vorortzüge der brasilianischen Zentralbahn in einem Außenbezirk Rio de Janeiros zusammen. Bei dem Unglück wurden 3 Personen getötet und etwa 20 verletzt. Durch den Zusammenstoß der beiden Züge wurden die Gleise so blockiert, daß sämtliche von auswärts kommenden Vorortszüge auf der Strecke liegen bleiben mußten.

Ein furchtbares Familiendrama

ereignete sich in Lille. In einem Anfall von Geistesstörung tötete ein Unteroffizier des Arsenals von Beauen seine Frau und seine Schwiegermutter mit einer Hacke und nachher seine dreijährige Tochter mit einem Schuß aus einem Dienstrevolver. In einem Brief gibt er als Motiv der furchtbaren Tat ein Sumpffieber an, an dem er seit langem litt. Er kündigte seinen Selbstmord an. Er ist aus der Wohnung verschwunden und konnte bisher nicht aufgefunden werden.

100 Opfer der Beulenpest.

Einer Meldung des „Schun Pao" zufolge, ist in Tschangtschu und anderen Orten an der Küste der chinesischen Provinz Fukien Beulenpest ausgebrochen. Man hat bisher 100 Tote gezählt. Die Provinzialregierung trifft weitgehende Vorbeugungsmaßnahmen und hat bisher 7000 Impfungen veranlaßt.

Der modernste Luft-„Taucheranzug".

In Paris wurden Versuche mit einem von dem französischen Marineingenieur Rosenstiel erfundenen Lufttaucheranzug unternommen, welcher Stratosphärenflüge bis zu einer Höhe von 15 000 Meter ermöglicht. Der Apparat besteht aus einem Kautschukanzug und einem Helm aus Duraluminium, der durch verschiedene Einrichtungen den Körper gegen Kälte schützt und die Atmung ermöglicht.

Ein Staatsanwalt als Räuber.

In dem Orte Erol bei Saragossa in Spanien verübte der Staatsanwalt des Bezirks zusammen mit mehreren Banditen einen Ueberfall auf zwei Einwohner und raubte ihnen 3500 Peseten. Als das Gericht die Untersuchung des Falles einleitete und die beiden Ueberfallenen vor dem Richter und dem Staatsanwalt erschienen, erkannten sie in diesem sofort einen der Räuber wieder. Gegen den Vertreter der Anklage wird nun selbst Anklage erhoben.

Rundfunk-Neues aus aller Welt.

Bereits 5000 Pariser Autodroschken sind mit Empfangsgeräten versehen. Die Besitzer der Taxis zahlen für die Empfänger eine Jahresgebühr von 100 Franken.

Das Waldorf Astoria-Hotel in Neuyork ist das erste Hotel der Welt, das einen eigenen Kurzwellensender besitzt, der nicht weniger als eine Million Dollar gekostet hat. In jedem der 2200 Zimmer des Hotels kann man bequem europäische Rundfunksendungen empfangen, die auf kurzen Wellen gesendet wurden.

Zwei Radiofirmen bauten mit vereinten Kräften und auf eigene Kosten bei Sofia eine neue Sendestation, die ihre Tätigkeit im nächsten Jahre aufnehmen wird. Die Baukosten gehen in die Millionen.

In England gab es am letzten Monatsschluß 7 011 000 registrierte Rundfunkabonnenten.

In Paris werden Spezialkurse organisiert, deren Aufgabe darin bestehen wird, Fachleute für den Kampf mit den Empfangsstörungen heranzubilden.

Der sowjetrussische Rundfunk hat den Programmaustausch mit Brasilien und Argentinien aufgenommen.

In Amerika wurde ein Lautsprecher hergestellt, der als Alarmsignal auf See dienen wird. Die Membrane dieses Lautsprechers besitzt einen Meter im Durchmesser. Seine Lautstärke ist so groß, daß er fähig ist, das Donnern der Niagarafälle zu übertönen.

England und Dänemark haben keine Rundfunkwerbung mehr nötig, denn sie nähern sich allmählich der Maximalgrenze der Sättigung des Marktes mit Rundfunkgeräten.

In Johannesburg (Südafrika) wird gegenwärtig ein riesiges Rundfunkgebäude errichtet, dessen Bau 50 000 Pfund Sterling (1 350 000 Zloty) kosten wird. Das Gebäude wird acht Stockwerke und 13 Senderäume aufweisen.

In Frankreich werden gegenwärtig Untersuchungen darüber angestellt, die Lokomotiven mit Radioanlagen, die auf Ultrakurzwellen arbeiten zu versehen, um dadurch die Gefahr von Unfällen zu vermindern.

In Kanada kursieren 32 Autos, die speziell konstruiert sind, um Störungen im Rundfunkbetrieb aufzudecken.

In Ungarn sind Vorschriften über die Verwendung von Rundfunkapparaten in Autodroschken veröffentlicht worden. Danach ist es den Kraftwagenführern nicht gestattet, die Empfangsgeräte einzuschalten und den Sendungen zu lauschen. Dieses Recht steht nur den Fahrgästen zu. Zwischen 10 Uhr abends und 7 Uhr morgens sowie an den Haltestellen müssen die Empfangsgeräte überhaupt ausgeschaltet sein.

In den nächsten Tagen nimmt in Rumänien ein neuer Sender seine Tätigkeit auf, der als Radio-Romanie auf der Welle 1875 Mtr. mit einer Stärke von 150 Kilowatt senden wird.

Sport.

Smoczek gerichtlich bestraft.

Während eines Fußballspiels hat der in Polen bekannte Fußballspieler Smoczek einen Spieler der gegnerischen Mannschaft derart gefoult, daß dieser ein Bein brach. Smoczek hatte sich dafür vorgestern vor dem ordentlichen Gericht zu verantworten. Trotz Aussagen der Zeugen, daß hier keinesfalls ein böser Wille vorlag, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist bestraft. Das Gericht hat das Urteil damit begründet, daß die ganze Presse in letzter Zeit Klage über das brutale Benehmen der Fußballspieler auf den Sportplätzen führt und sportliche Ausartungen daher nicht ungeahndet bleiben können.

Hoffentlich trägt dieses Urteil mit dazu bei, daß bei den Fußballspielen wieder eine faire Kampfweise Platz greift.

Frl. Walasiewicz kehrt nach Polen zurück.

Die hervorragende polnische Leichtathletin Stanislawa Walasiewicz hat die Vereinigten Staaten verlassen und kehrt nach Polen zurück. Sie dürfte am 2. oder 3. Juli in Gdynia an Land gehen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens — Bezirk Lodz

Heute, Sonntag, den 23. Juni

Parteifest der DSAP

im Garten

„Sielanka", Pabianicer Chaussee 59

Zur Ausgestaltung des Programms werden die Chöre „Arbeitersängerchor Lodz" Gemischter Chor des D.K. u. B.-Vereins „Fortschritt" und der „Gemischte Chor der DSAP" in Ruda-Pabianicka beitragen.

Ferner: allgemeiner Umzug *, Kinderumzug *, Johannisfeuer Scheibenschießen und allerlei Ueberraschungen.

Spielen wird das „Stella"-Orchester.
Kahnfahrt ab 9 Uhr morgens.

Eintritt 1 Zloty

Für reichhaltiges Büfett bei mäßigen Preisen ist gesorgt

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Zeitungsausträgern, sowie bei den Vertrauensmännern der Partei und der Gewerkschaft zu erhalten

Bei schlechter Witterung wird das Fest verschoben

Der Festausschuß.

Am Peter-Paulstage, dem 29. Juni 1935, veranstaltet der Verein für Innere Mission der Evang.-Augsb. Kirche in Polen in Czereczyn bei Pabianice ein großes

Missionsfest

Das Fest beginnt um 2 Uhr nachm. mit einer religiösen Feier. Es werden zu uns sprechen die Herren Pastoren: W. Krusche-Rypin, A. Bittner-Dąbie, P. Otto-Łódź, J. Horn-Pabianice u. G. Friedenberg-Prażuchy. Die Feier werden verschönen: Pabianicer Männergesangverein, Ges.-Ver. der Brüdergemeine und Pab. Ev.-Augsb. Kirchengesangverein.

Am Vormittag wie auch nach dem Gottesdienst werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen: Kahnfahrten, Angeln, Baden, Sternschießen und eine große

Pfandlotterie

mit folgenden Hauptgewinnen: Kuh, Schwein, Schaf, Fahrrad, Geflügel u. a. wertvolle Gewinne. — Reichhaltiges Büfett am Platze. — Musik des Posaunenchorvereins Pabianice. — Auf Gäste werden am „Skret" zwischen 12 u. 2 Uhr Wagen warten

Der Reinertrag ist für die Arbeiterkolonie „Czyzeminek" bestimmt

Bei ungünstigem Wetter findet die relig. Feier in der Pab. Evang. Kirche statt, die Pfandlotterie in der Turnhalle am gleichen Tage. — Herzlich ladet dazu ein

die Verwaltung

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

Schöne Sommerwohnungen

in Grotniki, mitten im Walde,

10 Minuten von der Bahnstation mit oder ohne Kost. Sehr billig. Näheres zu erfahren in der Kanzlei des Deutschen Gymnasiums, Al. Kosciuszki 65, Tel. 141-78 von 10 bis 12 Uhr.

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog

Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege

Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)

Tel. 127-79

Sprechstunden von 4—6 nachm.

Deutscher Realgymnasial-Verein zu Lodz

Al. Kosciuszki Nr. 65

Am Freitag, dem 5. Juli 1935, um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Al. Kosciuszki Nr. 65, eine

Außerordentliche

Generalversammlung

der Mitglieder des Deutschen Gymnasial-Vereins zu Lodz statt.

Tagesordnung: Ergänzung des §§ 1 und 2 unserer Vereinsstatuten.

Anmerkung: Falls diese Generalversammlung nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im II. Termin, Freitag, den 12. Juli 1935 um 8 Uhr abends, statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Kino im Garten

Die witzigste und melodienreichste Wiener Komödie, gesprochen und gesungen in deutscher Sprache

Der Herr ohne Wohnung

In den Hauptrollen: Hermann Thimig - Leo Slezak - Paul Hörbiger Hilde v. Stoltz - Lizzi Holzschuh - Adele Sandrock

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr

Sonnabends, Sonn- u. Feiertags von 12 bis 2 und 2 bis 4 Uhr alle Plätze zu 54 Gr

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

JOSE MOJICA

der unvergleichliche „Zigeunerkönig" schuf wieder ein vortreffliches Filmwerk u. d. Titel

Das Lied des Kosaken

Voller Leben, Tempo und hinreißender Kosakenlieder

Nächstes Programm: „Jetzt und immerdar" mit Shirley Temple

Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Das gefühlvolle u. hingebungsvolle Drama nach d. Erzählung von Saint Exupery

Der nächtliche Flug

Es wirken mit 6 der berühmtesten Sterne des Ekrans
Clark Gable
Helene Hayes
John Barrymore
Myrna Loy
Robert Montgomery
Lionel Barrymore

Nächstes Programm: „Der Dieb der Herzen"

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Corso
Legjonów 2/4

Heute und folgende Tage

Das große Doppelprogramm

I

Die wunderschöne musikalische Komödie:

Wiener Walzerzauber

mit Magda Schneider - Georg Alexander - Leo Slezak

II

Der große erotische Film!

Der gemalte Vorhang

mit Greta Garbo, Herbert Marshall, George Brent

Beginn d. Vorstellungen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Die letzten

Neuheiten

in bester Bielitzer Ausführung

empfiehlt

Herrenstoff-Lager

MAX ANWEILER

Petrikauer 117, Fr., 1. Stock

Meine Parole:
Eine Etage hoch — dafür die Preise niedrig

Das Pensionat „STAWKI"

ist das schönste Ausflugsziel.

«STAWKI» hat die beste Luft und Verpflegung u. die schönsten Zimmer
Bequem erreichbar:
Tram bis Alexandrow (Ring), dann per Wagen 4 Kilometer in Richtung Lutomiersk.

Eigene Ausarbeitung

Trauringe und Schmucksachen, Uhren und plattierte Gegenstände. Große Auswahl. Niedrige Preise.

W. Szymański, Lodz, Glowna 41

Zahn-Klinik

existiert vom Jahre 1900

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 142 Tel. 178-06

Preise bedeutend ermäßigt

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten, venerische, Haut- und Haar-Krankheiten

Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke

Nawrot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10—12, 5—7

Dr. med.

ADOLF ROJTER

Haut-, Haar- und venerische Krankheiten

Narutowicza 24 Tel. 262-61

Empfängt von 7.30 bis 13 u. von 14 Uhr bis 20

Makulatur

30 (alte Zeitungen) Groschen für das Kilo

verkauft die „Lodzer Volkszeitung" Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr Gastauftreten von Sawan und Malicka
Sommertheater: Heute 9 Uhr Musik auf der Straße
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Kolorowy zięć
Casino: Die Sklavin von Mendelay
Corso: I. Walzerzauber, II. Der gemalte Vorhang
Europa: Wechsel der Herzen
Grand-Kino: Königlicher Doppelgänger
Metro u. Adria: Ich bin ein Flüchtling
Miraż: Hier regiert der Humor
Palace: Rumba
Przedwiośnie: Das Lied des Kosaken
Rakieta: Der Herr ohne Wohnung
Sztuka: Nächtlicher Flug
Capitol: Katjuscha

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101